Privilegirte Schlesische Zeitung.





№ 136. Breslau, Sonntag den 14. Juni. **1846.**

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem herannahenden Schlusse des 2ten Quartals ersuchen wir Diejenigen, welche für das nächste Vierteljahr (Juli, August, September) auf die „Privilegirte Schlesische Zeitung" zu pränumeriren wünschen, ihre Bestellungen bei der nächsten Post-Behörde so zeitig zu veranlassen, daß solche bis spätestens zum 1. Juli bei dem Königlichen Ober-Post-Amte eingegangen sind, da wir sonst bei der steigenden Zahl der Abonnenten außer Stande sein dürften, die ersten Nummern vollständig nachzuliefern. Die hiesigen Leser wollen gefälligst die neuen Pränumerations-Scheine in einer der ihnen zunächst gelegenen Commanditen oder in unserer Expedition, Schweidnitzerstraße Nro. 47, gegen Erlegung von 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels) gefälligst in Empfang nehmen.

Expedition der Privilegirten Schlesischen Zeitung.

Bekanntmachung.

Wenn gleich eine allgemeine Sperre des Klodnitz-Kanals in diesem Jahre nicht eintreten wird, so muß doch die Schleuse Nr. VII. wegen des stattfindenden Neubaues des Unterhauptes, während der Zeit vom 27ten Juli bis 24ten October d. J. gesperrt und von den Schiffern dort umgeladen werden; welches denselben zur Beachtung bekannt gemacht wird.

Oppeln, den 24ten Mai. 1846.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

△ Berlin, 11. Juni. — Den Tod des Papstes hält man hier besonders in Bezug auf Preußen für politisch bedeutungsvoll, da unsere Regierung noch mit keinem anderen Oberhaupte des römischen Kirchenstaates in so unangenehme Conflicte gerathen ist, als mit dem dahingeschiedenen Gregor XVI. Man ist gespannt, ob sein Nachfolger den Orden der Liguorianer ebenfalls so begünstigen werde. Sollte dies geschehen, so steht zu besorgen, daß Preußens Angelegenheiten mit Rom noch verwickelter sich gestalten. Unser neuer Gesandter an der päpstlichen Curie, Herr v. Usedom, ein humaner Mann von klarem Verstande und zeitgemäßen Ansichten, dürfte nun wohl mit neuen Instructionen versehen werden. — Für die preußische Armee ist ein neues Exercirreglement ausgearbeitet worden, nach welchem bereits die Garde-Kavallerie einexercirt wird. Dasselbe besteht in einigen neuen Evolutionen und hauptsächlich im Hinweglassen aller (?) fremden Wörter beim Commando. — In Vergleich zu den Jahren 1845 und 1844 hat sich die Geldeinnahme der Berlin-Potsdamer Eisenbahn im Monat Mai um einige tausend Thaler verringert. — Der zweite Band des mit großem Fleiße vom Dr. Jost bearbeiteten Werkes: „Neuere Geschichte der Israeliten von 1815 bis 1845," wird hier in diesen Tagen ausgegeben werden. Der ehrenwerthe gelehrte Verfasser behandelt in diesem zweiten Bande die Verhältnisse der Juden in allen Staaten außerhalb Deutschlands. Der Schlußband dieses historischen Werkes wird die Kulturgeschichte der Israeliten bilden, worin über die in der ganzen Welt zerstreuten Juden interessante Aufschlüsse gegeben werden sollen.

⊙ Berlin, 11. Juni. — Wie wir aus unsern gestrigen Zeitungen ersehen, macht die Oeffentlichkeit in den allgemeinen Angelegenheiten des Staats, wenn auch langsame, doch deutliche Fortschritte; dafür spricht die Mittheilung über die Verhandlungen der General-Synode, und das Versprechen, daß auch ferner die hauptsächlichsten Punkte aus den Berathungen veröffentlicht werden sollen. Wir legen auf diese Mittheilungen ein größeres Gewicht, als wenn nach Jahresfrist und noch später die sämmtlichen Protokolle in dicken Bänden herausgegeben würden. — Die am 9ten d. Mts. hier zusammengetretene General-Conferenz des Zollvereins ist bekanntlich nur als die Fortsetzung der im vorigen Jahre zu Karlsruhe gehaltenen zu betrachten. Wenn damals gegen das bisher befolgte System des Zollvereins und namentlich gegen die von Preußen vertheidigten Prinzipien über die Schutzzölle der Baumwollen-Industrie eine ansehnliche Opposition von Baiern, Würtemberg und Baden erhoben wurde, so haben sich inzwischen die Umstände dahin geändert, daß nur von Baden aus daran festgehalten werden dürfte. Jedenfalls aber läßt sich mit ziemlicher Bestimmtheit erwarten, daß in dem für die Jahre 1846, 47 u. 48 vereinbarten Zolltarif keine irgendwie beträchtlichen Aenderungen von der hiesigen General-Conferenz werden beschlossen werden.

† Berlin, 11. Juni. — Der Einfluß der Eisenbahnen auf das vergnügungssüchtige Berlin macht sich von Sommer zu Sommer mehr bemerkbar; vermittelst derselben treten Potsdam, Neustadt und Freienwalde, Köpenik mit seinen Umgebungen, selbst Swinemünde und Rügen mit den Lustorten, die unmittelbar in oder vor der Stadt liegen, in Concurrenz. Wenn nun auch nicht zu leugnen ist, daß, selbst abgesehen von der schnellen Vergrößerung unserer Stadt, auch die Lust und der Trieb zu Vergnügungen, in denen sich eine Art öffentliches Leben bekunden mag, im Wachsen begriffen ist, so müssen dennoch unsere städtischen Locale jene Concurrenz hin und wieder sehr stark empfinden. In dieser Lage befindet sich aber vor allen wegen seiner Großartigkeit und der damit verbundenen Erhaltungskosten das Kroll'sche Etablissement. In der letzten Zeit sind verschiedene Mittel und Wege von dem ehemaligen Besitzer und jetzigen Verwalter eingeschlagen worden, um günstigere Resultate zu erzielen. Es sind Reunions-Concerte veranstaltet, eine sehr billige table d'hôte eingerichtet, eine atmosphärische Rutschbahn aufgestellt worden, um das Interesse der Berliner an das Lokal zu fesseln; gegenwärtig beginnen die famösen italienischen Nächte dieses Vergnügungsortes, in denen wir einen Versuch erblicken, die herkömmlichen Standesunterschiede für den Augenblick ähnlich wie bei römischen Saturnalien aufzuheben; ein Sommertheater soll der Kroll'sche Garten auch noch erhalten. Nichts desto weniger heißt es aber, daß die Hauptgläubiger des Etablissements vom Beginn des nächsten Monats ab in die Nothwendigkeit sich versetzt sähen, eine Uebereinkunft zu schließen, wonach die Zahlung ihrer Zinsen auf einige Zeit suspendirt würde. Wenn man nun erwägt, welche bedeutende Unterstützungen dieses Etablissement erhalten hat und wenn man bedenkt, daß die Zeit seiner einträglichsten Geschäfte wohl vorüber sein möchte, so muß man zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Aussichten für die Erhaltung dieses Lokals gerade keine günstigen sind. Der ehemalige Besitzer, welcher das Lokal gegenwärtig im Auftrage der Gläubiger verwaltet, hat allerdings auch in dieser Stellung das Interesse, seine ganze Erfindungsgabe und Thätigkeit anzustrengen, den Zug der vergnügungssüchtigen Berliner dorthin zu leiten; denn er erhält ein jährliches Gehalt von 1200 Thalern nebst freier Wohnung und Kost für sich und seine Familie. — In einer günstigern Lage befindet sich ein anderes Lokal (das Sommer'sche), in welchem J. Gung'l, der musikalische Liebling der Berliner, seine Concerte aufführt. Daß diese und so viele andere Vergnügungslokale, die man öffentliche zu nennen pflegt, für die Bedürfnisse unsers Publikums nicht ausreichen, beweist die Zunahme der Privat-Vereine, an denen vielleicht keine Stadt so reich wie Berlin ist. Erst neulich hat sich wieder ein solcher Verein mit Erlaubniß der Polizei gebildet, unter dem Namen der Hutfreunde, eine Abzweigung des Vereines der Freunde mit dem Hut. In beiden ist aber die ursprüngliche Tendenz, das Hutaufbehalten an öffentlichen Orten zu Berlin in Mode zu bringen, zurückgetreten; sie gehen jetzt vielmehr auf gegenseitige Belehrung und gesellige Unterhaltung aus und bilden somit ein Zeichen unserer Zeit. Zu einer Vereinigung der Art, wie sie unter dem Namen von Bürger-Ressource in Breslau und Königsberg besteht, scheint es aber in Berlin nicht kommen zu können. Vor einiger Zeit machten die Stadtverordneten einen ähnlichen Versuch, der den Anfang einer solchen Vereinigung hätte bilden können; sie versammelten sich nach Beendigung ihrer Berathungen zur geselligen Unterhaltung; aber dies geschah ein oder zwei Mal und damit war der Anfang zu Ende gekommen. Als Stellvertreter solcher Bürger-Ressourcen sind in Berlin die zahlreichen Weißbier-Tabagieen innerhalb der Ringmauer zu betrachten; manche von ihnen vereinigen allabendlich auch zur Sommerszeit, hauptsächlich aber in den Wintermonaten Hunderte von ehrbaren Bürgern, welche weniger mit Gesprächen, als mit Weißbier, Tabakrauchen und Schafkopf, einer besondern Art von Kartenspiel, ihre Zeit kürzen.

(Köln. Z.) Die Verhandlungen in der Sache des Frhrn. Max von Loë haben im vorigen Monat bei dem hiesigen Cassationshofe bereits begonnen. Der General-Advocat, Hr. Geheimrath Jähnigen, hat auf Cassation des Urtheils angetragen.

Posen, 11. Juni. (Pos. Z.) Nachdem Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen gestern Abend das Fort Winiary besehen hatten, geruhten Höchstdieselben auf der Rückfahrt bei dem Militairkirchhofe anzuhalten, und das einfach schöne Denkmal des unvergeßlichen Grolman in hohen Augenschein zu nehmen. Heute früh begab sich der erhabene Prinz in Begleitung der hohen Generalität und den übrigen Militairchefs abermals auf die Festung hinaus, um die gestern nicht besuchten Forts in hohen Augenschein zu nehmen. Nachdem Höchstdieselben von dort zurückgekehrt waren, beehrten Sie noch die Parade auf dem Wilhelmsplatze mit Ihrer hohen Gegenwart und setzten darauf gegen 2 Uhr Nachmittags Höchstihre Reise nach Berlin unter dem Donner der Festungsgeschütze fort.

Königsberg, 5. Juni. (H. N. Z.) Die Bevorzugung des Militairs in Preußen giebt manchmal zu den eigenthümlichsten Consequenzen Veranlassung. Ein interessanter Beleg dafür ist ein von den Ministern Uhden und Boyen unterzeichnetes Rescript. Ein Landrichter in Westpreußen, der zum Ressort des hiesigen Oberlandesgerichts gehörte, suchte beim Chefpräsidenten desselben, Hrn. v. Zander, Urlaub nach, um den jährlichen Landwehr-Uebungen als Bataillonsführer beizuwohnen. Herr v. Zander verweigert den Urlaub, da der Landrichter gerade zur Zeit nicht entbehrt werden könne. Der kommandirende General dringt aber auf die Einberufung und wendet sich deshalb an den Kriegsminister. Von diesem und dem Justizminister ergeht darauf ein Rescript an Hrn. v. Zander, daß künftighin in gleichen Fällen die oberste Militairbehörde auch über den Urlaub der Civilbeamten zu entscheiden habe. — Die **Conduitenlisten** haben schon lange, sowohl bei den Beamten als dem größeren Publicum, starkes Mißfallen erregt. Ihre Ueberflüssigkeit, da hohe Verdienste oder große Unfähigkeit auch ohne sie nicht unbemerkt bleiben, ihre Unwürdigkeit, da sie mündige Männer einer permanenten geheimen Controlle unterwerfen, ihre Gefährlichkeit, da sie das Loos des Einzelnen der Willkür des Chefs unterwerfen, leuchteten jedem Gebildeten ein. Der letzte schlesische Landtag debattirte über ihre Abschaffung, und der Antrag wenigstens, den Betheiligten fortan Einsicht in ihre Conduitenlisten zu gewähren, ging mit bedeutender Majorität durch.

Aus der Provinz Preußen. (Königsb. Z.) Im Gumbinner Regier.-Departement steht, wie man hört, dem Verwaltungswesen insofern eine baldige Aenderung bevor, als bei dem großen Umfang der dortigen Landrathskreise die Polizeiverwaltung von der Kommunal-Verwaltung getrennt werden soll. Mit der ersteren sollen Regierungs-Secretaire beauftragt werden.

Magdeburg, 10. Juni. (Spen. Z.) Am letzten Sonntage hielt in unserer St. Jakobikirche der Prediger **Woltersdorf** vor einer sehr zahlreichen Versammlung eine Wahlpredigt; er ist Verfasser einer bekannten Streitschrift. Unsere Stadt zeigt hierbei um so lebhaftere Theilnahme; weil Prediger von entgegengesetzter Richtung sich um die erledigte Pfarrstelle von St. Jakobi beworben haben. — Der Pfarrer **Uhlich** predigte am Sonntage Trinitatis in St. Katharinen über Ev. Matth. 28, 12 und entwickelte in vernunftmäßiger Auffassung den Begriff der Dreieinigkeit. Diese Predigt wird, wie die von ihm bisher in Magdeburg gehaltenen, bald im Druck erscheinen, und wahrscheinlich noch größeren Beifall erhalten, als die beiden Weihnachtspredigten: „Jesus, des Menschen Sohn" und „Jesus, Gottes Sohn", und die Neujahrspredigt über „Freiheit, Johannis 8, 31—36". Diese sind bekanntlich in Berlin in vielen Kreisen verbreitet worden, wo sie begierig und mit wahrhafter Erbauung gelesen wurden. Erfreulich ist es zu bemerken, wie der Rationalismus, d. h. die vernunftgemäße Auffassung des Christenthums, wie in der Provinz Sachsen, so überall, besonders aber in Berlin, immer mehr Boden gewinnt.

Münster, 6. Juni. (Barm. Z.) Die Furcht vor einem gänzlichen Mißwachs des Getreides, namentlich des Roggens, ist nach Eintritt des warmen Sonnenscheins gänzlich gewichen, und die üppigen Roggenfelder stehen in vollster Blüthe. Am letzten Markttage hatten sich hier gegen 80 vierrädrige Wagen mit Getreide eingefunden, die eine Quantität Frucht zu Markte brachten, wie nie zuvor. Unsere Kornspekulanten zittern, und der Marktpreis des Roggens ging an diesem Tage von 16 Thaler auf 13 Thaler herunter, so daß er um einen Thaler billiger verkauft wurde, als der von dem Magistrat auf dem Rathhause feilgebotene, der sich durch das lange Zurückhalten des aus städtischen Mitteln im Interesse der geringern Klassen angekauften Roggens dieses selbst zuzuschreiben hat.

Aachen, 9. Juni. — Unsere heutige Zeitung enthält ein Erkenntniß des königl. Ober-Censurgerichts, wonach derselben für mehrere Artikel und Stellen die Druckerlaubniß ertheilt wird. Unter den Gründen liest man auch folgende Stelle: Das etwaige Bedenken gegen die Zulassung der ad No. 6 im Artikel: „Köln, 9. April" gestrichenen Stelle beseitigt sich dadurch, daß, „da die Censur die Richtigkeit angeführter Thatsachen nicht zu beurtheilen hat," auch eine im Anfange der gedachten Stelle enthaltene, dem unterzeichneten Gerichte amtlich bekannte, faktische Unrichtigkeit nicht in Betracht kommen konnte.

Berichtigung.

In unserm gestr. Bl. Titelseite Sp. 2 Z. 14 ist statt **Breslau** zu lesen **Berlin**.

Se. k. H. der Prinz von Preußen reist von **Posen** nicht **hierher**, sondern nach **Berlin**.

Oesterreich.

† **Wien**, 11. Juni. — Die Statue Sr. Majestät des Kaisers Franz ist am 9ten d. Nachmittags 3 Uhr in bestem Zustande in der kaiserl. Hofburg angelangt. Zu der am 16ten d. stattfindenden Enthüllungsfeier werden schon die großartigsten Vorbereitungen getroffen. So wurden für das schaulustige Publikum bereits in der Hofburg ringsherum Tribünen aufgestellt, welche etwa 8000 Menschen zu fassen vermögen. Der Zutritt zu dieser Festlichkeit ist nur gegen Eintrittskarten welche drei Tage früher an das Publikum ausgegeben werden, gestattet, um einen zu großen Zudrang und etwaige Unglücksfälle zu beseitigen. — Von der herrlichsten Witterung begünstigt, ward heute Vormittag das Frohnleichnamsfest in der altherkömmlichen Weise des öffentlichen Umgangs in der innern Stadt mit großer Pracht gefeiert. Außer Sr. Majestät dem Kaiser, der Kaiserin und der Kaiserin Mutter, wohnten sämmtliche hier anwesende Mitglieder der Kaiserfamilie so wie auch der **Herzog von Braunschweig** dieser Feierlichkeit bei.

Wien, 4. Juni. (A. Z.) Die in der k. k. Wiener Zeitung angekündigte **Akademie der Wissenschaften** in Wien, brachte in den hiesigen gebildeten Kreisen die lebhafteste und dankbarste Bewegung hervor. Der Ehrgeiz der sich zu Akademikern berufen fühlenden Männer, ist eben so wach als die phantasirende Combination der ungezählten Masse derer die das lebhafte Interesse fühlen für den wichtigen geistigen Schritt, den damit Oesterreich thut. Die Theilnahme ist um so größer als die allerhöchste Entschließung, wenn auch die Idee einer Akademie der Wissenschaften in Wien seit 10 Jahren wieder mehrfach aufgenommen und angeregt worden, plötzlich und unvorbereitet erschienen ist. So tritt nun ein von Leibnitz schon vor mehr als hundert Jahren beantragtes Institut in dem Moment ins Leben, als dem großen Mann eben für seine unsterblichen Verdienste ein Monument gesetzt werden soll. Der Frhr. v. Pillersdorf, ist unter Zuziehung der k. k. Hofräthe Andreas v. Baumgärtner, v. Hammer-Purgstall, des Regierungsraths von Ettingshausen und des Prof. v. Endlicher, beauftragt die Statuten bis zum 16. d. M. zu unterbreiten, damit die Eröffnung der Akademie mit der Enthüllung des Franzens-Denkmals zusammenfalle. Als zu beachtende Grundlage der Statuten ist festgestellt: die Akademie zerfällt in mehrere Sectionen: Philologie und Geschichte, Naturwissenschaften und schöne Wissenschaften. Die Philosophie scheint ausgeschlossen, wie bekanntlich schon Littrow angetragen und verfochten hatte. Die ersten 24 Akademiker werden von dem Kaiser ernannt; davon beziehen zwölf einen Gehalt von 1200 Fl. und 1500 Fl. C. M., die andern 12 sind unbesoldet und rücken nach. Der Präsident, der nur für drei Jahre wählbar ist, bezieht einen Gehalt von 3000 Fl. C. M., der Secretair 2500 Fl. C. M. Der Rest der Dotationssumme ist zu streng wissenschaftlichen Zwecken, zu Preisen, zu Herausgabe von Werken, der Verhandlungen rc. bestimmt. Alle Akademiker erhalten den Rang eines k. k. Regierungsraths. Ein Curator wird, wie bei der Akademie der bildenden Künste, neben dem Präsidenten ernannt werden.

Russisches Reich.

«-» **Warschau**, 9. Juni. — Der Kaiser und die Kaiserin, so wie die Großfürstin Olga, sind heute von hier nach Petersburg abgereist.

Frankreich.

Paris, 7. Juni. — Ueber den verstorbenen Papst Gregor XVI. (Mauro Capellari) liest man unter andern in dem Journal des Débats: Während der Conclave von 1828 sprach sich die äußere Meinung ganz entschieden günstig für den Cardinal Capellari aus, weshalb auch er zu denjenigen Neuernannten gehörte, welche die sogenannte österreichische Partei am heftigsten bekämpfte und an deren Spitze der Cardinal Albani stand. Im Conclave von 1831, wo diese Partei den Cardinal Pacca durchaus zum Papst gewählt wissen wollte, erhielt Capellari im vorletzten Scrutinium 26, Pacca 19 Stimmen. Im letzten Scrutinium aber verlor Pacca 6 bis 7 Stimmen und Capellari wurde Papst am 2. Februar.

Zwischen den Marokkanern und Engländern soll bei Tetuan ein Treffen stattgefunden haben. Letztere wären an die Küste geschlagen. Details fehlen noch.

Großbritannien.

London, 6. Juni. — Der **Standard** bemerkt, daß die Ereignisse in **Portugal** hier keine so große Theilnahme gefunden hätten, als noch vor einigen Jahren, und daß der Eindruck derselben auf die Besitzer der portugiesischen Schuldverschreibungen durchaus kein günstiger sei. Die **Morning Chronicle** spricht sich zu Gunsten des Aufstandes aus. „Die Revolution", sagt dies Blatt, „welche den Sturz der Cabrals herbeigeführt hat, unterscheidet sich von allen früheren, die in neueren Zeiten in Portugal stattfanden. Es ist keine bloße Ministerkrisis, sondern der Sturz eines mächtigen Despotismus, der vier Jahre lang von dem ganzen Einfluß des Hofes, von der ganzen Militairmacht des Landes unterstützt wurde. Der Antheil, den die Frauen in den ganzen nördlichen Provinzen an dieser Bewegung, ja an mehreren der heftigsten Zusammentreffen mit den Truppen genommen, hat einerseits nicht wenig zum Erfolg der Insurgenten beigetragen, und zeigt andererseits, wie weit verbreitet die Unzufriedenheit im Lande ist."

Die **Times** erwähnen nun ebenfalls, nach einem, ihnen aus **Lissabon** zugegangenen Briefe, des Gerüchtes von der Abdankung der Königin von Portugal. Ferner berichten sie aus **Barcelona**, vom 30. Mai, daß unter der Garnison eine Verschwörung entdeckt worden sei. Desgleichen wird den **Times** aus **St. Petersburg**, vom 15. gemeldet, daß aus Besorgniß vor dem aus Galizien herüberwehenden aufrührerischen Geist eine gänzliche Aufhebung der Leibeigenschaft in Rußland und Polen beabsichtigt werde.

Sämmtliche Ausgaben Ibrahims Paschas sind auf Kosten der Regierung gestellt, die ihn und sein Gefolge als ihre Gäste betrachtet, jedoch — nach dem heutigen „**Daily News**" — Schwierigkeiten haben dürfte, die Inhaberin eines gewissen Hotels zur Beherbergung des Harems des Paschas zu bewegen. Dasselbe Blatt theilt aus Windsor mit, daß man dort erwarte, der Pascha, begleitet vom Prinzen Albert und dem Herzog von Cambridge und auch einigen Ministern, würden den Ascot-Wettrennen einen vielleicht gar beide Tage beiwohnen. Auch werde im großen Windsorpark vor dem Prinzen Albert und dem Pascha an einem dieser Tage eine Revue der beiden in Windsor und einiger andern in der Umgegend der Hauptstadt garnisonirenden Regimenter, sowie der Woolwicher Artillerie abgehalten werden.

Unsere Leser erinnern sich vielleicht, daß im letzten Winter zu Goatacre in Wiltshire eigenthümliche Versammlungen von **armen Feldarbeitern mit Frau und Kind** stattfanden, in denen bei Nacht und Nebel die darbenden Leute sich gegenseitig von ihrem Hunger und Kummer erzählten und Bittschriften an das Parlament um Abschaffung der Korngesetze beriethen. Der Nothschrei jener „beschützten" Arbeiter erregte seiner Zeit keine geringe Bewegung in England und mag nicht ohne Einfluß auf das Votum mancher Gesetzgeber geblieben sein. Vor einigen Tagen hielten die armen Leute abermals zur Abendzeit eine Versammlung, um Ihrer Majestät Ministern eine Danksagung für die Abschaffung der Kornzölle zu votiren, und diesmal sprach in allen den bäuerlichen Reden nur das eine Gefühl der Freude und der Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Aus **Manchester** schreibt man, daß die Hauptmitglieder der League die zweite Zusammenkunft hatten, wobei sie beschlossen, daß nach Annahme der Kornbill im Oberhause die League ihren Operationen ein Ende machen solle, und daß alsdann eine Subscription für Hrn. Cobden im Betrage von 100,000 Pfund eröffnet werden solle.

Die **Times** bringen eine Bekanntmachung des Königs des Mosquito-Landes, Betreffs der Regulirung der Länderverwilligungen an europäische Kolonisten und macht bei dieser Gelegenheit folgende Bemerkungen: Wir haben Anlaß zu vermuthen, daß eine deutsche Gesellschaft in Unterhandlungen wegen Länderverwilligung in der Nähe des Kaps Gracias a Deos steht, und daß auch eine englische Gesellschaft eine große Landverwilligung erlangt hat, um eine Kolonie am schwarzen Fluß zu gründen, da eine kleine Zahl Kolonisten schon zu Bluefields angesiedelt ist. Hat die Kolonisation einmal dort begonnen, so ist es wahrscheinlich, daß die Flut der Einwanderung stärker nach diesen Küsten hinströmen werde. In der Nähe des Meeres gleicht das Klima dort dem West-Indiens, in der Nähe der Berge gleicht es jenem Europas; daher erzeugt der Boden hier Zuckerrohr und Indigo, dort aber Weizen und Rüben. Mit diesen natürlichen Vortheilen dieses Landes kann es nur angemessener Verwaltung bedürfen, auf daß es gedeihe.

Von **Aden** ist die traurige Nachricht eingetroffen, daß die Cholera dort ausgebrochen und insbesondere im Judenviertel große Verheerungen anrichte. Der Civil-

und Militair-Wundarzt, Dr. Malcolmson, traf mit den andern Behörden von Aden alle erforderlichen Maßregeln, um die Cholerakranken nach den Civilhospitälern für die Eingeborenen bringen zu lassen, was die Araber bereitwillig thaten, die Juden indessen sich meist weigerten, so daß mehre Sterbefälle unter letzteren Statt fanden. Man hält die Cholera dort für kontagiös, indem kein Europäer in die Stadt darf, bis die Krankheit aufgehört hat. Das Wetter ist zu Aden kälter als sonst. Man hofft, daß die Krankheit bei einem Süd-Westwinde aufhöre. Prinz Waldemar von Preußen war mit seinen Begleitern den 10. Mai von Bombay dort eingetroffen. Die Times meldet, daß die Brüder Cabral, welche nach Kadix geflohen, mit Auszeichnung dort aufgenommen worden sind.

Belgien.

Brüssel, 8. Juni. — Zu Kieldrecht, einem der vielen Güter des Herzogs von Arenberg, arbeiteten bisher 2000 Arbeiter an einem Damme zum Schutze der Aecker. Seit vorigen Sonntag haben alle Zweitausend ihre Arbeiten eingestellt, weil man ihnen die verlangte Lohnerhöhung nicht bewilligen wollte. Bisher sind noch keine Excesse vorgefallen.

Dänemark.

Kopenhagen vom 6. Juni. Die hiesigen öffentlichen Blätter beschäftigt seit Kurzem eine neue Idee — die Befestigung Kopenhagens.

Italien.

Rom, 1. Juni. (N. K.) Der französische Gesandte, Hr. Rossi, schickte in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend seine nach Paris bestimmten Depeschen, so wie die nach Spanien gerichteten von hier nach Civitavecchia. Das Paket kam aber merkwürdiger Weise unterwegs abhanden. Die Gensdarmerie wurde sogleich aufgeboten, man durchsuchte die Gegend, fand aber nichts, als einige theils nach Algier, theils nach Frankreich gerichtete Privatkorrespondenzen, während die ministeriellen Papiere fehlten. Daß die berührten Depeschen auf den bevorstehenden Todesfall Bezug hatten, ist erwiesen, und es liegt die Vermuthung nahe, daß die Gegenpartei in Rom über den Inhalt der Depeschen Auskunft wünschte und suchte. — Die Aussichten auf die nahe Zukunft sind leider sehr bedenklich. In Folge der Entdeckung einer auf die ersten Tage des Juli bestimmt gewesenen allgemeinen Revolte der Romagna nehmen die Verhaftungen daselbst ununterbrochenen Fortgang. Die Gefängnisse des Kirchenstaates sind bereits überfüllt. Gebe Gott, daß nunmehr der Geist der Verwaltung in so mancher Beziehung eine andere Richtung annehme, als die bisher geduldete, damit künftig durch ein auf ein gegenseitiges Verständniß gegründetes gemeinsames Streben der Regierung wie des Volkes das wahre Wohl des Landes erzielt werden möge! Der Kardinal Camerlengo Riario hat sogleich nach erhaltener Kunde vom Ableben Sr. Heiligkeit dessen entseelte Hülle besichtigt, und diesen Abend nach dem Ave Maria wird der Trauerfall durch das Geläute aller Glocken der Stadt bekannt gemacht werden.

Miscellen.

Mainz, 8. Juni — Heute früh hat sich hier ein Ereigniß zugetragen, das in vielen Kreisen eine peinliche Bestürzung hervorgerufen. Es hat sich nämlich der Reallehrer W., der noch jüngst von der Universität Gießen zum Dr. philosophiae promovirt worden, und welcher sich durch seine Bemühungen, der ärmeren Klasse unserer Stadt wohlfeileres Brot zu verschaffen, verdient gemacht, in der Morgenstunde von 7 bis 8 Uhr den Hals abgeschnitten. Bis jetzt weiß Niemand die Beweggründe zu diesem schrecklichen Selbstmorde, und es lassen sich kaum andere denken, als plötzliche Anwandlungen von Wahnsinn. Heute Mittag vor 2 Uhr wurde die Leiche des Unglücklichen im Leichenwagen erster Klasse nach dem Todtenhause auf dem Gottesacker geschafft. Niemand folgte derselben. Warum man mit solcher Rücksichtslosigkeit verfahren und die Fortschaffung der Leiche nicht auf eine späte Abendstunde verschoben hat, ist schwerzu begreifen.

St. Petersburg, 3. Juni. — Durch die veröffentlichen offiziellen Berichte gewimt man jetzt eine Uebersicht über die Verheerungen, welche die Viehseuchen im vorigen Jahre in Südrußland angerichtet haben. In dem Gouvernement Poltawa allein sind an dem Faulfieber und der Maulfäule 24,668 Stück Rindvieh gefallen. Das Gouvernement zählte im vorigen Jahre 214,830 Stück Rindvieh, wovon 72,270 erkrankten; es erkrankten also unter dreien eins und unter drei Erkrankten krepirte eins.

Lyon, 3. Juni. — Eine Falschmünzer-Bande, welcher man lange Zeit auf die Spur zu kommen suchte, ward neulich in der hiesigen Gegend entdeckt. Es waren herumziehende Vagabunden und ehemalige Galeeren-Sträflinge, die gefänglich eingezogen wurden und welche man auch im Verdachte hat, daß sie Brandstiftungen in einigen Departements nicht fremd seien.

Nach dem Courrier de l'Escout giebt es in dem belgischen Dorfe Floreffe ein Kind, welches erst einen Monat alt ist, und schon gehen kann. (?)

London. Niemals wurde wohl von einem Zeitungs-Institut eine größere Thätigkeit und Energie als von den Times nach der Verhandlung über die 2te Lesung der Kornbill in dem Oberhause, entwickelt. Viertausend Exemplare waren 75 Minuten nach Aufhebung der Sitzung, den nach dem Norden gehenden Bahnzügen bereits zur Versendung überwiesen. Die Debatte, die Abstimmung und ein Artikel darüber waren geschrieben, gesetzt, die Papiermassen zugerichtet, das Ganze corrigirt, gedruckt, gelegt und von der Zeitungs-Offizin nach dem 2 englische Meilen (fast ½ deutsche Meile) von da belegenen Bahnhofe gesandt, und das Alles in jener unglaublich kurzen Zeit. Wahrlich, eine solche, in den Annalen der Zeitungsgeschichte denkwürdige Leistung kann vermuthlich von keinem andern Zeitungs-Institut der Welt überboten werden.

London, 5. Juni. (Brand eines Ostindienfahrers) Der Capitän des am vorigen Dienstag zu Gravesend angekommenen Ostindienfahrers „Agincourt" meldet den totalen Verlust eines anderen Ostindienfahrers, des „William Rathbone", Eigenthum der Herren Huitcher und Comp. in Liverpool, welcher am 8. Mai von einem schrecklichen Feuer zerstört ward. Das Schiff führte eine reiche Ladung von Reis, Zucker, Jute (ein indisches Gewächs, aus dessen Fibern man Gewebe anfertigt,) u. s. w.; die Mannschaft bestand mit Einschluß des Capitäns Hoseason aus 23 Personen. Am Abend des 8. Mai, um 5 Uhr, — das Schiff war etwa 500 Miles von Pecopico oder den Western Islands entfernt, — brach das Feuer aus, nachdem schon einige Tage vorher eine so intensive Hitze aus dem Raum heraufgeströmt war, daß einige von den Leuten es nicht aushalten konnten unten im Vordercastell zu schlafen, zumal bei der außerordentlichen Wärme des Wetters. Den ersten Feuerlärm machte ein Junge, welcher durch die Luken Rauch aufsteigen sah; als man die Luken öffnete, drang der Qualm in dichten Massen herauf. Man hielt ein Segeltuch über die Luke, und da dasselbe Ruß ansetzte, so sah man daß das Feuer unter der Ladung brenne und von Erhitzung des Jute herrühre. Capt. Hoseason's erstes Commando war jetzt alles Pulver über Bord zu werfen, dann versuchte er mit seinen Leuten, trotz der glühenden Sonne, des erhitzten Decks, des dichten Rauches, alles mögliche um das unter dem Vordercastel brennende Feuer zu löschen, wobei drei Böte vom „Agincourt", der in ihrer Gesellschaft segelte sie eifrig unterstützten. Sie schlugen zuletzt Löcher in die Seiten des Schiffs um die See hinein laufen zu lassen, da indeß auch dies nicht half, bemonnten sie die Böte und gingen an Bord des „Agincourt", ihr Schiff seinem Schicksal überlassend. Kaum waren sie sicher an Bord, — es war schon dunkle Nacht, — als das Feuer durch die Luken des brennenden Fahrzeugs aufs Deck stieg, in einem Nu Tauwerk und Masten ergriff und in einer gigantischen Flammenpyramide emporloderte. Man mußte den Brand wenigstens auf 50 Miles in die Runde sehen können. Erst um acht Uhr Morgens erreichte das Feuer den Wasserspiegel und das Wrack versank.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Tagesgeschichte.

Breslau, 13. Juni. — Die Adresse, welche Magistrat und Stadtverordnete unserer Stadt an die drei den schlesischen Laienstand repräsentirenden nichtgeistlichen Mitglieder der General-Synode in Berlin gerichtet haben, befindet sich schon seit ungefähr acht Tagen gedruckt in unsern Händen, wir haben uns jedoch bisher mit Rücksicht auf §. 1 Nr. 4 der Verordnung v. 30. Juni 1843 zu deren Veröffentlichung nicht für befugt erachtet. Da diese unsere Ansicht jetzt durch eine Thatsache widerlegt ist, so lassen wir das Actenstück nachträglich hier folgen. Es lautet:

Wiewohl durch die halbamtlichen Veröffentlichungen über die General-Synode manche früher laut gewordene Bedenken und Zweifel bereits widerlegt sind, so glauben wir doch unsern Lesern, nachdem wir ähnlicher Adressen aus andern Städten schon früher gedacht, das folgende Dokument, wenn auch verspätet, noch mittheilen zu müssen. Wir folgen den Corresp. der Wes.-Ztg.: Die Stadtverordneten sind in der vorgestrigen Sitzung der Adresse unseres Magistrats, die gegenwärtige General-Synode in Berlin betreffend, fast einstimmig beigetreten. Diese Adresse an die drei Nicht-Geistlichen gerichtet, lautet: „In einer Zeit, in welcher von einer Seite her mit Verkennung der ewigen Kraft des Evangeliums, vermeintlich zu dessen Schutze, Alles aufgeboten wird, einem nach menschlicher Auffassung und Satzung für immer formulirten Glauben als dem allein wahren und seligmachenden ausschließlich Geltung zu verschaffen, und unsere hierdurch im Gewissen beunruhigten evangelischen Gemeinden für die Erhaltung der durch die Reformation errungenen und durch die Union weiter entwickelten evangelischen Freiheit mit um so größerer Besorgniß erfüllt wurden, je mehr der Mangel einer von den Gemeinden ausgehenden Vertretung der Kirche zum allgemeinen Bewußtsein gelangte: — in einer solchen Zeit mußte die Ueberzeugung den erfreulichsten Eindruck machen, welche der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts ꝛc. unterm 10. Juni 1843 bei Berufung der Kreis-Synoden als die seinige dahin aussprach: „„daß die evangelische Kirche, wenn ihr wahrhaft und dauernd geholfen werden solle, nicht nur von Seiten des Kirchenregiments geleitet, sondern vornehmlich aus eigenem, innern Leben und Antrieb erbaut sein wolle, und daß mithin eine gründliche Abhülfe der ihr beiwohnenden Mängel nicht sowohl durch die Darreichung von Staatsmitteln und durch die anordnende Thätigkeit Seitens der Kirchenbehörden erwartet werden könne, als vielmehr von der allgemeinen Anerkennung des Uebels und von der Vereinigung gemeinsamer Kräfte, besonders aber von den Gemeinden ausgehen müsse."" — Diese in den Herzen unserer evangelischen Mitchristen widerhallenden Worte fanden im vergangenen Jahre in der Erklärung Sr. Majestät des Königs bei Bescheidung der Communalbehörden Berlins: „„daß die Kirche sich aus sich selbst erbauen müsse"" — so wie in dem letzten allerhöchsten Landtagsabschiede: „„daß für die bevorstehende erste Generalsynode die Zuziehung von Laien bereits befohlen sei"" — alsbald die kräftigste Bestärkung und berechtigten zu der Hoffnung, daß eine General-Synode gebildet werden würde, deren nicht-geistliche Mitglieder aus der Wahl der Gemeinden nach einer zu Presbyterien, Kreis- und Provinzial-Synoden aufsteigenden Gliederung in freier und wirklicher Vertretung der Kirchengemeinden hervorgegangen wären. — Es hat Sr. Maj. nicht gefallen, eine solche Vertretung der Gemeinden schon in der jetzt berufenen ersten General-Synode zuzulassen: zu dieser werden die Provinzial-Chefs als solche, und außer ihnen diejenigen Männer weltlichen Standes zugezogen, welche von diesen Chefs gemeinschaftlich mit den General-Superintendenten designirt und von den geistlichen Provinzial-Synodalen erwählt worden sind. — Ew. ꝛc., als einer dieser solchergestalt aus der Provinz Schlesien zur Generalsynode einberufenen Nichtgeistlichen, werden hiernach selbst nicht verkennen, daß die Generalsynode die nicht im geistlichen Stande allein, sondern in den Gemeinden beruhende evangelische Kirche in Ermangelung eines von dieser ertheilten Mandats auf eine unsere Gemeinden irgendwie verpflichtende Weise zu vertreten nicht legitimirt ist, sondern sich nur in dem Verhältniß eines Rathgebers des obersten Kirchen-Regimentes in Angelegenheiten der evangelischen Kirchen befinden kann. — Ew. ꝛc. wird es aber auch nicht entgangen sein, daß in unseren hiesigen evangelischen Kirchen-Gemeinden das Bedürfniß und die Nothwendigkeit einer lebendigen Bethätigung und Mitwirkung bei Lösung der kirchlichen Fragen tief empfunden, klar erkannt und auf Grund der heiligen Schrift dringend begehrt wird, und daß die evangelische Kirche auch in Schlesien eine nach apostolischem Vorbilde unter gleicher Berechtigung der geistlichen und weltlichen Mitglieder auf freie Gemeindevertretung gegründete Verfassung ersehnt, wie solche in Westphalen und der Rheinprovinz schon angebahnt ist, und durch welche das Verhältniß zwischen Staat und Kirche grundgesetzlich geregelt wird. — Eben so offenkundig endlich ist es, daß die unterzeichneten Communalbehörden Breslau's in Uebereinstimmung mit der überwiegenden Mehrheit in unserer hiesigen evangelischen Geistlichkeit und in unseren Kirchengemeinden an der heiligen Schrift als der alleinigen Glaubensquelle haltend, treu in der Union zu beharren und daher gegen jede dieselbe bedrohende Beschwerung der Gewissen, insbesondere aber gegen Wiedereinführung einer zu Spaltungen oder zur Heuchelei führenden Verpflichtung auf die Bekenntnißschriften, namentlich auf die, von den früher reformirten Gemeinden in Schlesien niemals angenommene Augsburgische Confession zu protestiren, fest entschlossen sind. — Indem Ew. ꝛc. ꝛc. wir über diese unsere Ansichten und Gesinnungen hiermit unmittelbar vergewissern, ersuchen wir Sie vertrauensvoll und ganz ergebenst: dieselbe auf der Generalsynode zu vertreten und jedenfalls verwahrend von uns ausgehend ausdrücklich zur Kenntniß der Generalsynode bringen zu wollen. Breslau, den 26. Mai 1846. Der Magistrat und die Stadtverordneten."

Breslau, 13. Juni. — In dieser Woche sind von hiesigen Einwohnern (excl. 3 im Wasser verunglückter Personen und 3 todtgeborner Kinder) gestorben: 28 männliche und 26 weibliche, überhaupt 56 Personen. Unter diesen starben: An Abzehrung 8, Altersschwäche 3, Darmgeschwüren 1, Gehirnerweichung 1, Magenerweichung 1, Zehrfieber 2, Wochenbettfieber 1, Nervenfieber 1, Keuchhusten 1, Krämpfen 9, Krebsschaden 3, Lungenlähmung 4, Scharlach 2, Schlagfluß 4, Lungenschwindsucht 8, allgemeiner Wassersucht 3, Herzbeutelwassersucht 2.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 14, von 1—5 J. 10, von 5—10 J. 2, von 10—20 J. 1, 20—30 J. 4 von 30—40 J. 5, von 40—50 J. 5, von 50—60 J. 5, von 60—70 J. 5, von 70—80 J. 3.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 9 Schiffe mit Eisen, 5 Schiffe mit Zink-

blech, 1 Schiff mit Eisenblech, 3 Schiffe mit Kalk, 4 Schiffe mit Ziegeln, 2 Schiffe mit Büttnerreifen, 3 Schiffe mit Butter, 4 Schiffe mit Brennholz, 20 Gänge Brennholz und 7 Gänge Bauholz.

Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Ober-Pegel 15 Fuß 1 Zoll und am Unter-Pegel 2 Fuß 1 Zoll.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 11 Kaufleute, 2 Lohnkutscher, 1 Zwirnhändler, 3 Hausacquirenten, 2 Bäudler, 3 Schnittwaarenhändler, 1 Riemer, 3 Schuhmacher, 2 Kleiderhändler, 1 Handelsmann, 1 Barbier, 1 Kammmacher, 1 Pferdehändler, 1 Commissionair, 2 Schneider, 4 Maurermeister, 1 Tischler, 1 Gastwirth, 1 Tapezier, 1 Viktualienhändler, 1 Galanterie-Waaren-Fabrikant, 1 Fischer, 1 Seifensieder, 1 Lithograph. Von diesen sind aus den preuß. Provinzen 45 (darunter aus Breslau 14), aus dem Großherzogthum Sachsen-Weimar 1 und aus dem Herzogthum Braunschweig 1.

---

† Breslau, 13. Juni. — Ein Krahnaufseher auf einem der am Ende der Kohlenstraße gelegenen Kohlenhöfe bewohnte mit seiner Familie, außer den ihm zu diesem Behufe übergebenen kleinen massiven Häuschen, zugleich einen ihm eigenthümlich gehörigen, von seinem Vorgänger erkauften und eingerichteten an der südöstlichen Seite des Hofes gelegenen Schuppen, der äußerlich zwar nur von Brettern zusammengefügt, im Innern aber mit Ziegeln ausgemauert, mit einem aus Ziegeln zusammengesetzten, ungefähr 4½ Fuß hohen Koch- und Bratofen und mehreren kleinen nur 1½ Fuß hohen Fenstern versehen war. Da derselbe früher als Unteroffizier in der Artillerie gedient hatte, so beschäftigte er sich namentlich in dem zuletzt gedachten Gebäude zur Verbesserung seines geringen Einkommens nebenher auch mit der Anfertigung verschiedener Feuerwerks-Gegenstände zum Verkaufe an sogen. Partkrämer, und verwahrte seinen geringen Vorrath an solchen Gegenständen, bestehend aus Schwärmersatz, im Betrage von ohngefähr ¼ Pfund, 40 Stück noch nicht in Hülsen geladenen Leuchtkugeln und 3 oder 4 Stück daumenstarken Kugeln aus Kali, Strontian, Schwefel, Antimonium und Weingeist zusammengesetzt, in einer Schachtel auf einem etwa in Manneshöhe in dem gedachten Schuppen an der Wand befestigten Brette auf. Nachdem die Frau dieses Mannes am 9ten d. M. von früh 9 Uhr bis Abends 6 Uhr in demselben Raume gewaschen und zu dem Zwecke in dem bereits erwähnten Ziegelofen ununterbrochen ein starkes Feuer unterhalten, gegen 9 Uhr Abends aber ihre beiden älteren Kinder, ein Mädchen von 10 und einen Knaben von 9 Jahren, dort zum Schlafen niedergelegt und sich selbst mit ihrem Manne und den jüngeren Kindern in das zweite massive Häuschen zum Schlafen zurückgezogen hatte, vernahmen sie dort gegen 10 Uhr plötzlich ganz nahe einen starken Knall. Aufgeschreckt dadurch, begab sich der Mann sofort in den Hof, um nach der Veranlassung zu dieser Störung zu forschen und gewahrte dort, daß Rauch aus mehreren Fugen des Schuppens drang, in dem seine älteren Kinder schliefen. Leider aber war ihm der Eingang in denselben dadurch versperrt, daß jene die Thür von innen verriegelt hatten. Er schlug daher rasch die Fenster ein, um dem Rauche einen besseren Abzug zu verschaffen und die Kinder zunächst vor dem Ersticken zu sichern, riß dann mehrere Bretter von der Außenwand los und schlug die dahinter stehende Mauer ein. Nachdem er sich auf diese Weise endlich den Zutritt möglich gemacht hatte, die ihm auch die viel zu kleinen Fensteröffnungen verwährten, sah er im Innern sowohl das Bett seines Sohnes, als auch mehrere andere Gegenstände in hellen Flammen stehen, seine Tochter aber regungslos in dem zweiten etwas entfernter stehenden Bette liegen. Beide Kinder rettete er sofort ins Freie, und obwohl es ihm dann auch gelang, dem Feuer baldigst Einhalt zu thun, da er Wasser genug in der Nähe hatte, und seine Tochter wieder zum Leben zu bringen, so wird doch sein Sohn dem Vernehmen nach leider gewiß ein Opfer der großen und tiefen Brandwunden werden, die er von dem Unglücksfalle im Gesicht, am Halse, am linken Oberarme, am Rücken und an beiden Händen davongetragen hat, da er nicht allein von einem grenzenlosen Schmerze fast aufgerieben wird, sondern auch schon an einem heftigen Wundfieber mit Delirien leidet, das sicher bald einen nervösen Charakter annehmen und ihn demnächst tödten wird. Zwar ist die Entstehung der Explosion, von der die Hütte an mehreren Stellen geborsten ist, und des ihr gefolgten Brandes durch Augenzeugen nicht aufzuklären, indeß liegt nach den sonst ermittelten Umständen die Vermuthung nahe, daß die in der Schachtel mit verwahrten Kugeln von Kali, Strontian, Schwefel, Antimonium und Weingeist sich durch die trockene Hitze in dem Innern des mehrgedachten Gebäudes von selbst entzündet und demnächst auch die übrigen Feuerwerksgegenstände in Brand gesetzt haben, da dies schon öfter beobachtet worden sein soll und Niemand mit Licht dem Orte zu nahe gekommen ist, wo sie zur Zeit niedergelegt worden waren.

Am 8. d. M. wurde in der Oder unweit der Salzgasse Nr. 5 ein männlicher Leichnam gefunden, welchen das Wasser an einer dort befindlichen Sandbank angeschwemmt hatte. Derselbe war schon stark in Verwesung übergegangen, circa 5 Fuß 6 Zoll groß, hatte schwarze Haare, war bekleidet mit blauem Tuchoberrock, schwarz tuchenen Beinkleidern, langen Stiefeln, und leinenen Hemde. Der Name und die sonstigen Verhältnisse des Verunglückten sind gänzlich unbekannt. (Anz.)

□ Oberschlesien, 12. Juni. — Bedauerlich ist es, daß man genöthigt ist, viele Frischfeuer aus dem Betriebe zu setzen, indem die Preise des Roheisens so hoch sind, daß Stabeisen, wie dasselbe jetzt im Preise steht, ohne Nachtheil nicht fabricirt werden kann. Am meisten sind dabei zu bemitleiden, die außer Arbeit gesetzten Arbeiter. — Gußeisenwaaren sollen im Preise niedriger stehen, als das Rohprodukt. Ob dies wahr ist? Da könnte man ja aus diesen Stabeisen machen. Nur speculirt!

---

† Von der Klodnitz, im Juni. — Seit Jahren waren wir in hiesiger Gegend von Feuersbrünsten, welche man als erheblich bezeichnen konnte, verschont; doch scheint es, als sollten wir jetzt von dieser Gefahr heimgesucht werden, indem binnen kurzer Zeit zwei Vorwerke unweit Ujest in Brand geriethen. Es ist mit der größten Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß diese beiden Brände durch Bosheit herbeigeführt wurden. Ich befand mich außerhalb der Stadt Ujest, als das letztere Feuer in Chechlau aufging. In Ujest wurde fortwährend geläutet, indem vermuthlich eine kirchliche Feier es gebot, und erst nach längerer Zeit fing man an zu stürmen.

Das Kreisblatt von Schweidnitz enthält folgende Erlaß des dortigen Landrathes: „Höherem Auftrage gemäß werden die Wohllöblichen Magisträte und Orts-Polizei-Behörden aufgefordert, mir binnen 8 Tagen zu berichten, ob sich eine Cirkulation zu leichter Münzsorten, namentlich von Dukaten, bemerkbar macht, und ob Klage darüber geführt wird, daß die Annahme leichter Münzsorten im Verkehr nicht abgelehnt werden kann."

Liegnitz. Von der königlichen Regierung zu Liegnitz sind bestätigt worden: der bisherige interimistische Lehrer Theodor Scholz, als erster Elementar-Lehrer und Organist bei der evangelischen Schule und Stadtpfarrkirche zu Haynau; und der zeitherige interimistische Lehrer Friedrich Wilhelm Pilopp, als Schullehrer zu Wartha Hoyerswerdaer Kreises. Ferner wurde bestätigt: der zeitherige Adjuvant in Schweinitz Grünberger Kreises, Carl Heinrich Schmidt, als Schullehrer und Cantor zu Löttenitz desselben Kreises.

Im Bezirk des Ober-Landes-Gerichts in Glogau wurden befördert: Der Oberlandesgerichts-Auskultator Pusch zum Referendarius. Versetzt: Der Oberlandesgerichts-Assessor Korb in Frankfurt a. O. an das Oberlandesgericht in Glogau. Entlassen: Dem Kammergerichts-Assessor Schuhmann ist in Folge seiner Ernennung zum Regierungs-Assessor, die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden.

Dem Handelsmann C. W. Ulrich in Pilgramsdorf, Goldberg-Haynauer Kreises, ist zur Uebernahme einer Spezial-Agentur für die Geschäfte der Kurhessischen Allgemeinen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft die Genehmigung ertheilt worden.

Literatur.

Bilder aus Schlesien, in Novellen gefaßt von Walter Tesche. Erster Theil: Die Rose von der Przerwa. Leipzig 1846 bei F. A. Brockhaus. gr. 12. und 324 Seiten.

Den Stoff, die Scenerie und die charakteristischen Gestalten, woraus diese Bilder geformt sind, scheint der, durch Bearbeitung vaterländischer Vorwürfe in Novellenform, bekannte talentvolle Dichter Walter Tesche, wie in seiner früheren Erzählung: „Der General Lindner", welche in diesen Blättern besprochen wurde, — wieder aus dem practischen Geschäftsleben gegriffen und sich dabei die Aufgabe gestellt zu haben, uns noch mehre solcher Culturbilder zu bieten. Denn obgleich die Rose von der Pzerwa ein künstlerisch vollendetes Ganze bildet, so deutet doch der allgemeine Titel und die Bezeichnung „erster Theil" auf Fortsetzungen hin, von welchen wir nur wünschen können, daß der Dichter uns darauf nicht lange warten lasse. Möge es ihm dann nur gefallen seine Gestalten und Thatsachen nicht so kurz zu skizziren; denn bei aller Schärfe ihrer Umrisse werden doch einem, mit solchen patrimonialrichterlichen Herausnahmen und polizeiherrlichen Maßregeln nicht vertrauten Leser, viele von den, in dieser „Rose" verborgenen Dornen unfühlbar bleiben und die meisten Leser werden daher nur den poetischen Duft, welcher die schöne Rosalla umgiebt, empfinden und sich nur indignirt fühlen von den Intriguen, welche die Rose an einen grauen, klassisch geschilderten Schulrektor binden sollen, ohne den tiefer greifenden Eindruck zu fassen, welche diese naturgetreuen Schilderungen oberschlesischer Bauern und Patrimonialgerichts-Verwaltungs-Zustände hinterlassen. Der Gedanke, uns das verschrieene oberschlesische Landvolk in poetischem Gewande vorzuführen, ist kühn und wird bei denen, welche dieses verkannte Volk nur nach seiner Außenseite beurtheilen, ein zweideutiges Lächeln erregen, weil wir gewohnt sind nur die Sennenhirten und Alpenmädchen auf ihren grünen Matten mit romantischen Farben im Spiegel unserer Phantasie erscheinen zu sehen — Gestalten, die aber in wirklicher Nähe betrachtet, ihren Nimbus abstreifen und sich in einer, oft nicht sehr anziehenden Natürlichkeit zeigen. Wenn das oberschlesische Volk auch keine lustigen Schnaderhüpferl und Dudelspringerl jodelt, so kann es seine melancholisch-sinnvollen Lieder, z. B. das „Kammerständchen, Brautlied, das Haubenlied" u. s. w., welche hier zum erstenmal in der Rose von der Przerwa in gelungener Uebersetzung gedruckt erscheinen, kühn den Alpenjodeleien an die Seite stellen, und wir können dem Dichter nur danken, daß er diese bisher unbekannten Lieder aus dem oberschlesischen Dunkel zieht und damit ein vaterländisches Bild ausschmückt. Die zeitgemäße Tendenz dieser oberschlesischen Schilderungen, welche sich in scharfen Bemerkungen und kraftvollen Sprüchen, wie: „Alles hat seine Zeit, still muckern und hoch unser gutsherrliches Ansehen als Standesprincip leben lassen!" ausspricht, wird ihren pikant unterhaltenden Eindruck nicht verfehlen und Manchem vielleicht einen Schlüssel geben zu den Motiven, welche einigen, kürzlich im Coseler Kreise vorgefallenen Begebnissen zum Grunde liegen mögen. Die Ausstattung der „Rose von der Przerwa" ist der berühmten Offizin, aus der sie hervorgegangen, würdig, elegant und correct.

Aufruf.

Ein hundert drei und sechszig evangelische Geistliche in dem schweizerischen Kanton Waadt haben, wie aus den öffentlichen Blättern bekannt ist, es vorgezogen, lieber ihre Aemter niederzulegen, und dadurch sich ihres gesammten, bisher aus Staatskassen bezogenen Einkommens verlustig zu machen, als sich den ungehörigen Anforderungen der Staatsgewalt zu fügen und das theure Erbe einer freien Kirchenverfassung den ungesetzlichen Ansprüchen einer aller Religion und Kirche feindlichen Macht Preis zu geben. — Es ist leider gewiß, daß Manche unter ihnen in Folge dieses gewissenhaften Schrittes mit ihren Familien bittern Mangel leiden.

Wir fühlen uns um so mehr gedrungen, die Theilnahme unserer Glaubensgenossen für diese Nothleidenden aufzurufen, als es bei ihnen keiner separatistischen Tendenz gilt, sondern die Kirche des Waadtlandes, durch keine Symbolverpflichtung gebunden, der allgemeinen evangelischen Kirche angehört. (Vergl. Prophet Bd. 8, S. 368 — 378.)

Wir erklären uns daher mit Freuden bereit, Gaben der Liebe Behufs der Unterstützung jener überzeugungstreuen Glaubensgenossen in Empfang zu nehmen und dem dort gebildeten Hülfsfond zu übersenden; bitten aber, solche bis zum 1. August Einem der Unterzeichneten freundlichst zukommen zu lassen, da die Sammlung an diesem Tage geschossen werden soll.

Die lieben Amtsbrüder und Glaubensgenossen, welche sich als Sammler uns anschließen wollen, werden ersucht, den Ertrag ihrer Sammlung an den mitunterzeichneten Probst Heinrich in Breslau zu senden.

Heinrich, Probst zu St. Bernhardin in Breslau.
Kiepert, Prediger zu St. Salvador in Breslau.
C. Krause, Senior zu St. Bernhardin.
Lorenz, Pastor in Portwitz, Kr. Oels.
Müller, Pastor in Riemberg, Kr. Wohlau.
Pasch, Pastor in Zessel, Kr. Oels.
Schmeidler, Diaconus zu St. Maria Magdalena in Breslau.
Schmidt, Pastor in Haselbach, Kr. Landeshut.
Suckow, Professor in Breslau.
Suckow, Pastor in Grünhartau, Kr. Nimptsch.
Suckow, Pastor in Lampersdorf, Kr. Frankenstein.
Ulrich, Subsenior zu St. Maria Magdalena.
Woyte, Pastor zu Obernigk, Kr. Trebnitz.

Zweisylbige Charade.

Wer in Procenten sucht die Eins,
Ist auf der richt'gen Spur,
Auch setzt in Scene jeder sie
Wär' er auch Scribler nur. —
Man nimmt zu jedem Surrogat
Die Zwei von vornherein
Doch Eins wie Zwei besagen nichts
Zeigt jede sich allein. —
Das Ganze ist verhaßt — beliebt —
Je nach der Leute Sinn
Hiev tritt's vom eignen selbst geprüft
Als Räthsel vor dich hin. —

G. R......r.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 136 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Sonntag den 14. Juni 1846.

Briefkasten.

Gleiwitz, Juni, v. S. L. daselbst. Wir müssen Bedenken tragen, dergleichen schwarze Schilderungen ohne genauere Begründung zu veröffentlichen. — „Wieder von der Peile" von E. A. in N.-P. bei R.; wurde zurückgelegt. „Die Wölfe", eine (versifizirte) Erzählung, von v. W. in W.; kann als censurwidrig (wegen der darin zu vermuthenden Persönlichkeiten) nicht Aufnahme finden.

Handelsbericht.

Breslau, 13. Juni. — Die anhaltend trockne Witterung hat nicht nur für **Roggen** sondern auch für **Weizen** mancherlei Besorgnisse hervorgerufen, und die Klagen über Rost mehren sich. Diese Nachtheile, welche den Ausfall der neuen Erndte sehr zweifelhaft machen, verbunden mit der auf auswärtigen Plätzen eingetretenen Steigerung, sind auf die hiesigen Preise nicht ohne Einfluß geblieben, und haben fast alle Getreidesorten eine succ. Erhöhung erfahren.

Weizen blieb in schwerer Waare sehr wenig angetragen, dagegen in mittel und ordinairen Sorten häufiger. **Weißer Weizen** wurde nach Qualität mit 55 á 85 Sgr., gelber mit 48 á 82 Sgr. pr. Schfl. bezahlt.

Roggen war am meisten beachtet und erfuhr die wesentlichste Steigerung, denn 80 á 84 Pfd. Waare erlangte 65 à $70\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Schfl.

Gerste fand für die Provinz mehrseitige Frage, und sind im Laufe dieser Woche die hiesigen Läger ziemlich geräumt worden. Gute Waare mit 52 à 55 Sgr., leichtere Sorten mit 49 á 51 Sgr. pr. Schfl. bezahlt.

Hafer holte nach Qualität 36 á 40 Sgr. pr. Schfl.

Erbsen kommen weniger vor, mit 52 á 54 Sgr. nach Qualität käuflich.

Rappsaat ist nicht grade angetragen, doch sind auch zu den Forderungen der Produzenten nur einzelne Käufer. Mit 60 Sgr., Lieferung von Mitte Juli ab, ist einiges geschlossen worden.

Kleesaamen ohne nennenswerthes Geschäft.

Rohes Rüböl Loco nur mühsam mit 9 á $9\frac{1}{12}$ Rtl. anzubringen, für Herbst-Lieferung bleiben zu 9 Rtl. noch Nehmer.

Spiritus sparsam angetragen, und Loco Waare nicht unter $9\frac{3}{4}$ á $\frac{5}{6}$ Rtl. pr. 60 Quart á 80% zu haben.

Breslauer Getreidepreise vom 13. Juni.

	Beste Sorte:		Mittelsorte:		Geringe Sorte	
Weizen, weißer	84	Sgr.	75	Sgr.	55	Sgr.
Weizen, gelber	82		73		50	
Roggen	71	"	69	"	67	"
Gerste	55	"	52	"	47	"
Hafer	42	"	40	"	38	"

Actien-Course.

Breslau, 13. Juni.

Oberschlesi. Litt. A. 4% p. C. $109\frac{1}{2}$ Br. Prior. 100 Br.
dito Litt. B. 4% p. C. 101 Gld.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 104 bez.
dito dito dito Prior. 100 Br.
Niederschles.-Märk. p. C. $95\frac{1}{2}$ Gld.
Rheinische 4% p. C. 94 etw. bez. u. Br.
Ost-Rheinische (Cöln.-Minden) Zus.-Sch. p. C. 98 Br.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberg) p. C. 91 Br.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. $100\frac{1}{2}$ Gld.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 82 Br.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. 85 Br.
Cassel-Lippstadt Zus.-Sch. p. C. $93\frac{5}{12}$ Gld.
Friedrich-Wilh.-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. $84\frac{5}{8}$ bez.

(Eingesandt.)

Duplik in Sachen Schrots.

Dem Einsender des Artikels gegen Schrot in No. 134 d. Z. bemerke ich, daß es dem, der ehrlich will, leicht ist, sich in dortiger Gegend von der Richtigkeit meiner Angaben in No. 119 d. Z. und von der Unrichtigkeit der seinigen zu überzeugen. Die Zeitung wird sich mit diesen Debatten nicht befassen wollen. Nur in der Nebenbemerkung: daß man auf Gräfenberg noch die Schwitzkur brauche, wie vor $1\frac{1}{2}$ Jahren, könnte ich irren; die seitdem dort sind, werden besser wissen, ob darin eine Aenderung gemacht ist, als ich. Uebrigens läßt besonders die naive Schlußwendung, die eine mögliche Wirksamkeit von Schrots Kur einräumen muß und doch so lebhaft zu hindern sucht, daß ja Niemand zu persönlichem Besuch bei Schrot sich „verleiten" lasse, den Ursprung des Artikels ziemlich deutlich errathen. Wer sich näher über Schrot unterrichten will, dem empfehle ich schließlich die kleine Broschüre von Dr. Bicking und „die letzte Zuflucht" (Breslau bei A. Schultz 1844).

Breslau. Dr. Mertens.

Bekanntmachung.

Da Montag den 15ten d. Mts. auf dem Schießplatze zu Carlowitz von der Landwehr-Artillerie scharf geschossen werden wird, so werden Zuschauer und andere, dieser Gegend nahe kommende Personen hierdurch gegen unvorsichtige Annäherung an die Schußlinie gewarnt und aufgefordert, den Anweisungen der angestellten Distanziers, sowie der Polizei-Offizianten und Gensdarmen bei Vermeidung sonstiger Ordnungsstrafe, unbedingt Folge zu leisten.

Breslau den 13. Juni 1846.

Königl. Gouvernement und Polizei-Präsidium.

Dampfschifffarth zwischen Stettin, Ystadt und Stockholm.

Zwischen Stettin und Stockholm besteht eine regelmäßige, wöchentlich einmalige Dampfschiff-Verbindung, welche auf der Strecke zwischen Stettin und Ystadt durch Regierungs-Dampfböte, und auf der Strecke zwischen Ystadt und Stockhojm durch die zwischen Travemünde und Stockholm fahrenden Privat-Dampfböte unterhalten wird.

Diese Verbindung findet folgendermaßen statt: Abgang aus Stettin: Donnerstag Mittags, durch Ystadt: Freitag Vormittags. Ankunft in Stockholm: Sonntag Morgens; zurück: Abgang aus Stockholm: Donnerstag Mittags, durch Ystadt: Sonnabend Vormittags. Ankunft in Stettin: Sonntag Morgens.

Das Passagiergeld für die ganze Reise von Stettin nach Stockholm beträgt:

für eine Person auf dem 1. Platze $27\frac{1}{4}$ Rtl. Pr. Cour.
= = = = = 2. = $20\frac{1}{3}$ Rtl. = =
= = = = = 3. = $10\frac{1}{2}$ Rtl. = =

Die nach Stockholm bestimmten Sendungen können unfrankirt oder bis Ystadt frankirt abgefertigt werden. Alle übrigen Sendungen nach Schweden unterliegen dem Frankirungszwange bis Ystadt.

Berlin den 11. Juni 1846.

General-Post-Amt.

Post-Dampfschiff-Fahrt zwischen Stettin und St. Petersburg.

Das der kais. russischen Post-Verwaltung gehörige eiserne Dampfschiff „Wladimir", mit Maschinen von niederem Druck und 310 Pferdekraft, 750 Tons haltend, zur bequemen Aufnahme von 120 Passagieren eingerichtet und von dem Capitain-Lieutenant Kraschenínnikoff befehligt, wird vom 31. Mai d. J. (neuen Styls) an, die regelmäßige Verbindung zwischen St. Petersburg und Stettin unterhalten.

Da die Fahrten dieses Dampfschiffes nur zwischen Kronstadt und Swinemünde stattfinden können, so werden die mit demselben zu befördernden Reisenden, Güter und anderen Gegenstände auf Fluß-Dampfböten für Rechnung der Post-Verwaltung von St. Petersburg nach Kronstadt und von Swinemünde nach Stettin **et vice versa** geschafft.

Der „Wladimir" geht ab aus Kronstadt alle 14 Tage des Sonntags mit Tagesanbruch, aus Swinemünde gleichfalls alle 14 Tage des Sonntags mit Tagesanbruch. Bei günstiger Fahrt wird die Ankunft des Dampfschiffes in Kronstadt sowohl, als in Swinemünde am Mittwoch erfolgen. Die Passagiere des „Wladimir" werden von Stettin Sonnabend Mittags, nach Ankunft des ersten Dampfwagenzuges aus Berlin, nach Swinemünde abgefertigt. In Swinemünde findet die Annahme bis 6 Uhr Abends statt.

Das Post-Dampfschiff „Wladimir" wird an nachfolgenden Tagen abgehen:

aus Kronstadt	aus Swinemünde
den 31. Mai neuen Styls,	den 7. Juni neuen Styls
= 14. Juni = =	= 21. = = =
= 28. = = =	= 5. Juli = =
= 12. Juli = =	= 19. = = =
= 26. = = =	= 2. August = =
= 9. August = =	= 16. = = =
= 23. = = =	= 30. = = =

Die Bekanntmachung der folgenden Fahrten bleibt vorbehalten.

Es ist zu zahlen:

I. an Passagegeld

auf dem ersten Platze pr. Person 62 Rthlr. Pr. Cour. oder 58 Rubel Silber,
auf dem zweiten Platze pr. Person 40 Rthlr. Pr. Cour. oder $37\frac{1}{2}$ Rubel S.,
auf dem dritten Platze pr. Person $23\frac{1}{2}$ Rthlr. Pr. Cour. oder 22 Rubel S.,
für eine Privat-Kajüte für 4 Personen 273 Rthlr. Pr Cour. oder 256 Rubel S.

(Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte.)

Wenn Eheleute und Familienglieder auf einen gemeinschaftlichen Paß reisen, so findet für dieselben eine Ermäßigung im Preise statt, und zwar auf dem ersten und zweiten Platze von 5 Rthlr. 10 Sgr. oder 5 Rubel Silber, und auf dem dritten Platze von 3 Rthlr. 6 Sgr. oder 3 Rub. Silb. pr. Person.

Wenn bei Belegung der Privat-Kajüte für 4 Personen dieselbe von einer geringeren Anzahl Passagiere benutzt wird, als für die sie eingerichtet ist, so wird für jeden in derselben unbesetzt gebliebenen Platz eine Ermäßigung von 10 Rthlr. 20 Sgr. oder 10 Rubel Silber gewährt.

In den für die Ueberfahrt erlegten Beträgen ist zugleich die Zahlung für Kaffee, Thee, Frühstück, Mittag- und Abendessen, den Wein jedoch ausgenommen, einbegriffen.

Für Wagen mit 4 Rädern 50 Rthlr. Pr. Cour. oder 47 Rub. Silb.,
für Wagen mit 2 Rädern 25 Rthlr. Pr. Cour. oder $23\frac{1}{2}$ Rub. Silb.,
für ein Pferd ohne Futter 50 Rthlr. Pr. Cour. oder 47 Rub. Silb.,
für einen Hund ohne Futter $5\frac{1}{2}$ Rthlr. Pr. Cour. oder 5 Rub. Silb.

An Gepäck haben die Reisenden frei:

auf dem 1sten Platz 16 Kubikfuß,
= = 2ten = 12 =
= = 3ten = 6 =

Kinder, welche die Hälfte des Passagiergeldes zahlen, haben auch nur die Hälfte dieses Gepäckmaßes frei.

Für das Uebermaß werden 12 Sgr. oder $37\frac{1}{2}$ Kopeken Silber pr. Kubikfuß bezahlt.

II. An Fracht für Contanten

Gold .... $\frac{1}{6}$ pCt. } mit 5 pCt. Kaplaken.
Silber ... $\frac{1}{4}$ = }

Für eine geringere Fracht als $2\frac{1}{8}$ Rthlr. Pr. Cour. oder 2 Rub. Silb. wird keine Contanten-Sendung befördert.

III. An Fracht für Güter

a) von Stettin nach St. Petersburg

bis 3 Kubikfuß $2\frac{1}{8}$ Rthlr. Pr. Cour. oder 2 Rubel Silb., über 3—6 Kubikf. $3\frac{1}{5}$ Rthlr. Pr. Ct. oder 3 Rub. S., über 6 Kubikf. pr. Kubikf. 16 Sgr. oder 50 Kop. S., mit 5 pCt. Kaplaken;

b) von St. Petersburg nach Stettin

bis 3 Kubikf. $2\frac{1}{8}$ Rthlr. Pr. Ct. oder 2 Rub. Silb., über 3—6 Kubikf. $3\frac{1}{5}$ Rthl. Pr. Ct. oder 3 R. S., über 6 Kubikf., pr. Kubikf. 8 Sgr. oder 25 Kop. S., mit 5 pCt. Kaplaken.

Bei Paketen über 6 Kubikfuß wird die Fracht für die ersten 6 Kubikfuß mit $3\frac{1}{5}$ Rthlr. Pr. Ct. oder 3 Rub. Silb. berechnet.

Rohe Produkte pr. Last 16 Rthlr. Pr. Ct. oder 15 Rub. S., Kupfer in Blöcken pr. Last von 120 Pud $8\frac{1}{2}$ Rthlr. Pr. Ct. oder 9 Rub. S., mit 5 pCt. Kaplaken.

Behufs der Beförderung von Gütern beliebe man sich in St. Petersburg an den Agenten der Post-Dampfschifffahrt, Herrn Johann Dyrssen et Comp., und in Stettin an den Agenten Herrn D. Witte zu wenden.

Die von Berlin nach und über St. Petersburg zur Beförderung mit dem „Wladimir" bestimmten Briefe werden Sonnabends mit dem um $6\frac{1}{2}$ Uhr früh nach Stettin abgehenden Eisenbahnzuge abgefertigt. Mit diesem Zuge spätestens müssen auch die Reisenden für den „Wladimir" von Berlin nach Stettin abgehen.

Vom Monat Juli an wird statt der vierzehntägigen Verbindung zwischen Stettin und St. Petersburg eine achttägige Verbindung dadurch hergestellt werden, daß das früher zwischen Lübeck und Kronstadt in Fahrt gewesene, für dieses Jahr in Miethe genommene Dampfschiff „Nicolai I", welches jetzt in England neue Kessel erhält, von königlich preußischer Seite zu den Fahrten zwischen Swinemünde und Kronstadt eingestellt werden wird.

Der Tag, an welchem der „Nicolai" zum erstenmal von Swinemünde abgehen wird, so wie der Fahrplan dieses Schiffes, wird später bekannt gemacht werden.

Berlin, den 18. Mai 1846.

General-Post-Amt.

Zinsenzahlung.

Den Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Zinsen davon für das halbe Jahr von Weihnachten 1845 bis zu Johanni 1846 an den Tagen vom 19ten bis zum 30. Juni c. einschließlich, mit Ausnahme der dazwischen fallenden Sonntage, täglich in den Vormittagsstunden von 8—12 Uhr auf der Kämmerei-Hauptkasse in Empfang genommen werden können.

Die Inhaber von mehr als zwei Stadt-Obligationen werden zugleich aufgefordert, Behufs der Zinsenerhebung ein Verzeichniß, welches

1) die Nummern der Obligationen nach der Reihenfolge,
2) den Kapitals-Betrag,
3) die Anzahl der Zins-Termine und
4) den Betrag der Zinsen

speziell nachweist, mit zur Stelle zu bringen.

Breslau den 1. Juni 1846.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Da nach der Städte-Ordnung vom 19. Novbr. 1808 in dem gegenwärtigen Jahre wieder ein Drittheil der Herren Stadtverordneten ausscheidet, so machen wir der löblichen Bürgerschaft hierdurch bekannt: daß die Wahl der neuen Herren Stadtverordneten und deren Herren Stellvertreter auf Mittwoch den 17ten Juni c. in folgenden 30 Bezirken, nämlich:

1) im Sieben Churfürsten-Bezirk,
2) = Neue-Welt-Bezirk,
3) = Burgfeld-Bezirk,
4) = goldnen Rade-Bezirk,
5) = Börsen-Bezirk,
6) = Accise-Bezirk,
7) = Bischof-Bezirk,
8) = Johannis-Bezirk,
9) = Magdalenen-Bezirk,
10) = Rathhaus-Bezirk,
11) = Schlachthof-Bezirk,
12) = Oder-Bezirk,
13) = Vier Löwen-Bezirk,
14) = Ursuliner-Bezirk,
15) = Claren-Bezirk,
16) = Franziskaner-Bezirk,
17) = Bernhardin-Bezirk,
18) = Grüne Baum-Bezirk,
19) = Zwinger-Bezirk,
20) = Dorotheen-Bezirk,
21) = Schloß-Bezirk,
22) = Antonien-Bezirk,
23) = Mühlen- und Bürgerwerder-Bezirk,
24) = Eilftausend-Jungfrauen-Bezirk,
25) = Sand-Bezirk,
26) = Neu-Scheitnig-Bezirk,
27) = Mauritius-Bezirk,
28) = Barmherzigen-Brüder-Bezirk,
29) = Schweidnitzer-Anger-Bezirk,
30) = Nikolai-Bezirk,

stattfinden wird.

Der dem Wahlgeschäfte vorschriftsmäßig vorangehende Gottesdienst wird

a) in der evangelischen Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabet,
b) in der katholischen Pfarrkirche zu St. Mathias, und
c) für die jüdischen Glaubensgenossen in der Synagoge

abgehalten werden.

Wir laden daher alle stimmfähigen Bürger hierdurch ein, sich den 17. Juni c. bei dem, nach geendigtem Gottesdienste vorzunehmenden Wahlgeschäfte in Person einzufinden, indem eine Vertretung durch Bevollmächtigte nicht zulässig ist.

Die Stunde und der Ort der Wahl-Versammlung wird jedem stimmfähigen Bürger durch die Herren Bezirksvorsteher besonders bekannt gemacht, von jedem Ausbleibenden aber auf Grund des § 83 der Städte-Ordnung angenommen werden: daß er Demjenigen beitrete, was durch die Mehrheit der bei dem Wahlgeschäft anwesenden Bürger beschlossen werden wird.

Wir hegen zu sämmtlichen stimm- und wahlfähigen Mitgliedern der löblichen Bürgerschaft das Vertrauen, daß sie mit gebührendem Ernste die hohe Wichtigkeit ihrer Berufung zu den Wahlen beherzigen werden, von deren Ausfalle die Erhaltung einer einsichtsvollen, erfahrenen und für das Wohl des Einzelnen wie der Gesammtheit wirksamen Vertretung der Communal-Interessen abhängig ist.

Damit übrigens jeder unserer Mitbürger sich über seine verfassungsmäßigen Rechte und Pflichten gründlich verständigen möge, haben wir die Städte-Ordnung vom 19. Novbr. 1808 mit den unter dem 4. Juli 1832 Allerhöchst sanctionirten ergänzenden Nachtrags-Bestimmungen besonders abdrucken lassen und wird dieser Abdruck gegen Erlegung des Selbstkostenpreises von 6 Sgr. für jedes Exemplar von unserem Rathhaus-Inspector in der rathhäuslichen Dienerstube verabfolgt. Breslau den 18. Mai 1846.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 13. Juni. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem hiesigen praktischen Arzte, Dr. Karl August Hildebrandt den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist von Warschau wieder hier angekommen.

Se. Excellenz der Geh. Staatsminister v. Kamptz ist nach Gastein abgereist.

Dresden, 10. Juni. (D. A. Z.) Für die heutige Sitzung der II. Kammer befand sich auf der Tagesordnung der Bericht der außerordentlichen kirchlichen Deputation, das den Ständen vorgelegte Regulativ: die Ausübung des weltlichen Hoheitsrechts über die katholische Kirche im Königreiche Sachsen betreffend. Bei Eröffnung der allgemeinen Debatte fand sich jedoch der Abg. Joseph veranlaßt, in Rücksicht auf die hohe Wichtigkeit dieses Gegenstandes und den so nahe bevorstehenden Schluß des Landtags, welcher eine reifliche Erwägung und Berathung unmöglich erscheinen lasse, den Vorschlag zu machen: „die Kammer wolle beantragen, daß die Regierung den vorliegenden Entwurf zurückziehe und an eine spätere Ständeversammlung bringe.“ Derselbe fand auch die nöthige Unterstützung, wurde jedoch von dem Abg. v. Thielau, der sich mit dem Sinne desselben einverstanden erklärte, hinsichtlich der Form beanstandet, welche dieser dahin abzuändern beantragte: „die Staatsregierung zu ersuchen, dieselbe wolle von der Berathung des vorliegenden Regulativs wegen mangelnder Zeit abzusehen gestatten.“ Dies veranlaßte den Abg. Joseph, seinen Antrag zurückzuziehen, der des Abg. v. Thielau aber wurde sodann gegen 17 Stimmen von der Kammer angenommen, und hiermit die Berathung über diesen Gegenstand von dem Präsidium für geschlossen erklärt.

*† **Dresden**, 11. Juni. — Nächsten Dienstag wird die Sächsisch-Schlesische Eisenbahn bis Bautzen eröffnet werden und sind zu dieser Eröffnungs-Feierlichkeit die Landtagsabgeordneten u. s. w. eingeladen. Die auf diesem Landtage noch zu erledigenden Berathungsgegenstände häufen sich immer mehr; man hält Morgen- und Abendsitzungen unausgesetzt, und doch soll übermorgen schon Alles berathen und beschlossen sein. Wie das möglich werden soll, begreift Niemand. Ein sehr wichtiger Gegenstand das weltliche Hoheitsrecht über die katholische Kirche betreffend ist indeß auf Antrag des Abg. Dr. Joseph bereits zurückgenommen worden.

Aus der Provinz Sachsen, 8. Juni. (Brem. Z.) Wir man erfährt, wird Wislicenus sich auch ferner als der evangel. Kirche gehörig betrachten und alle Schritte, seine Sache durch die ferneren Instanzen zu bringen, betreten; nicht etwa als ob er glaubte, dadurch den Consistorialbescheid, der seine Absetzung verfügt, irgendwie eine günstigere Wendung geben zu können, sondern weil er dies seinen Freunden und seiner Sache schuldig zu sein glaubt.

Mannheim, 4. Juni. (Schw. M.) Wir vernehmen aus sicherer Quelle, daß zu Ende d. M. ein großes Bundesfest der Freimaurer in Mainz, wozu alle aktiven Logen Deutschlands und die der angränzenden Nachbarstaaten Einladungsschreiben erhalten haben, gefeiert werden soll. Die Stadt Mainz hat zu diesem Zwecke ihren großen Marmorsaal zur Verfügung gestellt und ist bereit, Alles, was zur Verherrlichung dieses Festes beitragen kann, aufzubieten.

Aus Bayern, 6. Juni. (Mannh. J.) Es heißt, die Benedictiner zu Metten hätten das Profeß der Jesuiten angenommen. Man fügt bei, es seien deshalb von einflußreicher Seite Nachforschungen geschehen und es dürften, vorausgesetzt, daß die obige Annahme richtig, bereits jetzt Beweise darüber vorliegen, von denen seiner Zeit der geeignete Gebrauch gemacht werden soll. — Man geht jetzt damit um, in verschiedenen Theilen des Landes die Redemtoristen entweder einzuführen oder ihnen doch zu gestatten, Missionen zu halten. Es sollen zu diesem Behufe neue Ordensmitglieder aus Oesterreich erwartet werden. Auf diese Weise wird sich der Orden binnen wenigen Jahren über das ganze diesseitige Bayern verzweigen.

Paris, 8. Juni. — Die Börse hatte heute eine gute Haltung. Die Detachirung des Coupons der 3 proc. Rente trug dazu bei, zahlreiche Käufe in franz. Renten zu veranlassen.

Am Donnerstag waren der königl. preußische Gesandte, Freiherr von Arnim, und der Lord-Profoß der Stadt Glasgow, der dem Könige eine Glückwunsch-Adresse überbracht hatte, nach Neuilly zum Diner geladen. Gestern Abend sind der König und die Königin der Belgier dort eingetroffen. Ihre Majestäten werden bis zum 13ten in Neuilly verweilen, dann aber nach Brüssel zurückkehren, um daselbst den Festen beizuwohnen, welche bei der feierlichen Eröffnung der Nordbahn am 14ten d. M. stattfinden sollen.

Lecomte ist heute früh um 6 Uhr vor der Barriere Sait-Jacques hingerichtet worden.

Nach dem Progrés du Pas de Calais ist General Montholon vom Könige begnadigt worden, jedoch unter der Bedingung, daß er erst nach Beendigung der Untersuchung über die Flucht des Prinzen Louis Napoleon in Freiheit gesetzt werden soll.

Am 6ten führte die Debatte in der Deputirtenkammer auch auf das Kapitel der Befestigungen von Paris; man interpellirte das Ministerium, warum es, ohne die Bewilligung der Kammer zu verlangen, noch immer neues Land ankaufen und Befestigungswerke errichten lasse, deren in dem ursprünglichen Gesetze nicht gedacht sei. Der Minister entgegnete, er verwende zu diesen Arbeiten bereits votirte und disponibel gebliebene Fonds, und da somit keine Geldbewilligung zu votiren oder zu verweigern war, so ging dieser Zwischenfall ohne Resultat vorüber.

In der Deputirtenkammer sind heute die Ergänzungs-Kredite für Algerien zur Berathung gekommen. Der Kriegsminister gab eine Darstellung der Lage der französischen Besitzungen in Afrika und äußerte dabei, Abd-el-Kader's Hoffnungen seien gescheitert und die Colonisation mache große Fortschritte. Vierzehn Mitglieder der Deputirtenkammer haben sich einschreiben lassen, um bei der Diskussion der außerordentlichen Kredite für Algerien das Wort zu nehmen. Vor einigen Tagen wurde an die Mitglieder der Deputirtenkammer der von Herrn Magne ausgearbeitete Kommissionsbericht über das Einnahme-Budget vertheilt. Die Kommission billigt zwar die in den verschiedenen Verwaltungszweigen eingeführten Verbesserungen, so wie die Ausführung der großen Bauten von öffentlichem Nutzen, unter welchen die Eisenbahnbauten die bedeutendste Stelle einnehmen, ist jedoch der Meinung, es sei der Augenblick gekommen, auf diesem Wege einzuhalten, und es sei gefährlich, die Staats-Ausgaben noch weiter zu vermehren. Die Kommission bestimmt den Totalbetrag der ordentlichen Einnahmen für das Jahr 1847 auf 1,335,899,680 Fr.

Die Eisenbahn von Sceaux wurde gestern eingeweiht; der Herzog von Nemours war, nebst den Ministern Du Chatel, Dumon, Cunin-Gridaine und Lacave-Laplagne dabei zugegen.

Aus Toulon wird vom 3. Juni geschrieben, daß die Dampf-Fregatte „Titan“ mit einem besondern Auftrag nach Algier gesendet und zur Verfügung des Herzogs von Aumale gestellt worden sei. Dieser werde vor der Rückkehr nach Frankreich noch einen Ausflug nach Neapel machen. Aus der Rückkehr des Prinzen schließe man, daß Marschall Bugeaud sich habe bewegen lassen, seine Demission zurückzunehmen.

(A. Pr. Z.) Wir haben heute Nachrichten aus Barcelona vom 1. Juni. Die dortigen Behörden entwickelten große Thätigkeit in Aufsuchen von Waffen-Niederlagen, die man in der Stadt verborgen glaubte. Man hatte in sichere Erfahrung gebracht, daß mehrere Versuche gemacht worden waren, Waffen und besonders Gewehre in die Stadt zu bringen. Eine Anzahl wurde weggenommen. Trotzdem ist das Land durchaus ruhig. In dieser Beziehung flößt der General-Capitain Breton allen Klassen der Bevölkerung in Barcelona, wie im ganzen Fürstenthume, vollkommenes Vertrauen ein. — Die beiden Ex-Minister Cabral erklären in dem Cadixer Blatte El Comercio, daß die Ursache, welche sie zur Flucht aus ihrem Vaterlande nöthigte, in der Verfolgung liege, welche der Herzog von Palmella gegen sie geübt habe, indem er sie den Volksleidenschaften aupfopfern wolle. Der Herzog von Terceira, ihr früherer Kollege und Kabinets-Präsident, habe darin mit dem Herzog von Palmella gemeinschaftliche Sache gemacht. Sie versichern ferner, der Herzog von Terceira habe im Minister-Rathe vom 27ten Mai, als es sich darum handelte, daß er in seiner Eigenschaft als Ober-Kommandant des Heeres sich an die Spitze desselben stellen sollte, um den Aufstand mit aller Energie zu bekämpfen und zu ersticken, in Gegenwart Ihrer Majestäten erklärt: er habe nicht hinreichende Streitkräfte dazu, und das Einzige, was er anrathen könne, sei unverzügliche Entlassung des Ministeriums. Er nehme die ganze Verantwortlichkeit dieses Rathes auf sich. Nach diesen bestimmten Erklärungen ist kaum ein Zweifel, daß auch der jetzige Aufstand in Portugal, nach dem Benehmen des General Vinhaes, und dem, was wir jetzt auch über das Verhalten des Herzogs von Terceira erfahren, nur durch die Zustimmung des Militairs seinen Triumph erlangte, daß man denselben also gleich den früheren als einen Militair-Aufstand bezeichnen darf.

Madrid, 3. Juni. — Es sind keine neueren Nachrichten aus Portugal eingetroffen. Man hofft, daß dem Ministerium Palmella die Wiederherstellung der Ordnung gelingen werde.

Lissabon, 30. Mai. (D. A. Z.) Man spricht davon, daß die Minister schon nicht mehr ganz einig unter einander seien, und zwar wegen Errichtung der Nationalgarde. Gut dürfte es sein, wenn sie dafür die Initiative ergriffen, ehe sie gezwungen werden, denn das Volk besteht darauf, nur müßte dieselbe eine andere Organisation erhalten, als sie früher hier zu Lande hatte.

Ueber die Revolution in Portugal sind zwei wichtige Actenstücke, datirt aus Lissabon vom 23sten Mai, bekannt geworden. Die Pairs und Deputirten, welche unter der Herrschaft des Ministeriums Terceira-Cabral die Minorität in den Cortes bildeten, haben, 29 an der Zahl, — unter ihnen Loulé, Abrantes, das Antas, Lavradio, Lumiares, Mello, Sa da Bandeira, Fonseca Magalhaes; — dem Herzog von Palmella, unter Zusicherung ihrer Bereitwilligkeit, ihn zu unterstützen, eine Vorstellung an die Königin überreicht. Diese Vorstellung ist eine Art Manifest der liberalen Partei und eine unumwundene Rechtfertigung des Volksaufstands gegen die Tyrannei, welche so lange und so systematisch auf der Nation gelastet habe. — Dieselbe lautet: „Madame, die Unterzeichneten, Pairs des Königreichs und Deputirte der portugiesischen Nation, wenden sich ehrerbietig an Ew. Maj., eine heilige Pflicht zu erfüllen, welche in der gegenwärtigen schwie-

rigen Lage ihnen von dem obersten Gesetze der öffentlichen Wohlfahrt vorgeschrieben wird. In ihrem Namen und im Namen des stets getreuen Volkes betheuern sie feierlich vor Ew. Maj., daß kein Geist rebellischer Bethörung das Volk geleitet hat, welches zur gerechten Vertheidigung seines Eigenthums und seiner Rechte sich gegen die Unterdrückung bewaffnet hat. Inmitten seiner Leiden und seiner Klagen wurde von dem Volke der erlauchte Name Ew. Majestät immerfort gesegnet und angerufen. Auch jetzt, vertrauend auf die vom Throne herab gegebenen Verheißungen, wünscht es aufrichtig die regelmäßige und normale Ordnung des Staats wieder hergestellt zu sehen. Allein die Tyrannei, Madame, war so lange, so grausam und in solchem Grade systematisch, in solchem Grade wurden alle Verheißungen umgangen, die Grundsätze und die Gesetze entstellt, daß das Volk nicht getadelt werden könnte, wenn es, Befürchtungen und Zweifeln zur Beute geworden, wirksame und zuverlässige Bürgschaften für Das fordert, was ihm gesetzlich gebührt und was ihm zu sichern das edelmüthige und mütterliche Herz Ewr. Maj. so lebhaft wünscht. Madame, die portugiesische Nation hat niemals gezweifelt an dem königl. Worte ihrer Fürsten, und die erlauchte Tochter Don Pedro des IV. kann weniger, als irgend Jemand gegen ihr Wort verfehlen; aber eine bedauerliche Erfahrung hat gezeigt, daß es der Treulosigkeit und der Böswilligkeit zuweilen gelingt, sich verrätherischer Weise zwischen die geliebteste der Herrscherinnen und das loyalste der Völker zu stellen. Dies, Madame, ist die einzige Besorgniß, welche jetzt die Nation hegt; die Nation folgt weder einer aufrührerischen Reaction, noch dem Parteigeiste. Ew. Maj. möge die Garantien, welche die Nation verlangt, in aufmerksame Betrachtung zu ziehen geruhen und Sie werden sich in Ihrer hohen Weisheit davon überzeugen, daß dieselben gerecht sind. Eine wahrhafte und freie Nationalrepräsentation, die sofortige Suspendirung und rechtzeitige Zurücknahme der offenbar der Charte widerstrebenden und das Volk bedrückenden Gesetze, die Annullirung aller von demselben Gebrechen behafteten Acte der Regierung, die Verleihung der öffentlichen Autorität und der Nationalmacht an Männer, die frei von jedem Flecken des Blutes des Volkes sind und den Beweis geliefert haben, daß sie unfähig sein werden, das Volk zu verrathen und gegen Ew. Majestät zu fehlen: dies sind, Madame, die Garantien, um welche das Volk Sie ersucht; es wäre eine Verläumdung, wollte man dieselben als übertriebene Begehren hinstellen. Die Geschichte aller Revolutionen beweist klar, daß Concessionen, je länger sie auf sich warten lassen, um so weniger befriedigen. Die Unterzeichneten, Ew. Maj. eben so treu, wie die Nation, deren Vertrauen sie haben, bitten Ew. Maj. ehrerbietigst, aber auch inständigst, in Ihrer Weisheit das, was sie ehrfurchtsvoll darlegen, in Berücksichtigung nehmen zu wollen. Möge Gott, unser Herr, lange Jahre hindurch das kostbare Leben Ew. Maj. erhalten, wie wir es von ihm wünschen und wie wir es bedürfen. Lissabon, 23. Mai 1846.

London, 6. Juni. — Der **Morning Herald** schildert die Politik der vereinigten Staaten als gebiets- und ländersüchtig und behauptet, daß England im eigenen Interesse verpflichtet sei, die Mexikaner in ihrem jetzigen Kampfe gegen Nord-Amerika mit Geld und Schiffen zu unterstützen, damit die Union noch rechtzeitig verhindert werde, sich Mexikos und seines Reichthums an edlen Metallen zu bemächtigen, worauf offenbar, sowie auf die ausschließliche Herrschaft des Rio del Norte, jetzt ihr ganzes Streben gerichtet sei.

Rom, 2. Juni. (A. Z.) Der Verlust des Papstes wird von den Römern, was seine Persönlichkeit betrifft, aufrichtig betrauert. Gegenwärtig waren bei seinem Hinscheiden außer seiner Dienerschaft die dienstthuenden Prälaten, der Cardinal Lambruschini, als Bischof von Sabina, statt des eben abwesenden Großpönitentiars, und der Vicar-Cardinal Patrizi, der im Gebet die Seele des sterbenden Pontifex dem Herrn in seine Gnade empfahl. Der Papst soll bis zum letzten Athemzuge seine Besinnung behalten und die, welche sein Sterbelager umgaben, erkannt haben. Als er nicht mehr sprechen konnte, bewegten sich noch seine Lippen, um sein Gebet mit dem des Cardinal-Vicars zu vereinigen. Dieser ertheilte ihm die letzte Oelung. Als gestern dem Cardinal Camerlengo Riario Sforza der Tod des Papstes, wie allen übrigen Cardinälen, gemeldet wurde, begab er sich mit dem Vice-Camerlengo, dem Governatore Monf. Marini und dem Notar der apostolischen Kammer, Hrn. Appoloni, nach dem Vatican, wo sein erstes Geschäft war, nach Verrichtung seines Gebets die Recognition des Leichnams vorzunehmen, worüber der Notar einen gerichtlichen Act, auf seinen Knieen, auffetzte; dann ward der Fischerring, sowie das Siegel zu den Bullen, entgegengenommen, welche beide Gegenstände in der ersten Congregation zerschlagen werden. Hierauf nahm er mehrere Hofbeamte und die Schweizergarde in Eid und Pflicht, und verfügte sich mit seinem Gefolge nach seinem Palast, wohin auf dem Wege ihm vom Militär alle Auszeichnung eines Regenten zu Theil wurde, da ihm während der Erledigung des päpstlichen Stuhls die Verwaltung des Landes zusteht. Vor Sonnenuntergang gab auf Begehren des Generalvikars die große Glocke des Thurms vom Capitol das Zeichen zum Trauergeläute, worauf alle Kirchenglocken der Stadt eine Stunde lang läuteten um den Verlust des heiligen Vaters kundzugeben. Alle öffentliche Schauspiele und Unterhaltungen hören bis zur neuen Papstwahl im ganzen Lande auf; die Gerichtshöfe sind während der neuntägigen Trauer geschlossen, selbst die Schuljugend hat Ferien für einige Tage. Die beiden Staatssecretäre so wie der Sekretair der Memoriale, Cardinal Allieri, legten nach Vorschrift ihr Amt nieder, und der Sekretair des Consistoriums Monf. Corboli fungirt an ihrer Stelle. Die Versammlung des Conclave erfolgt am 10ten Tage nach Absterben des Papstes, und bei der Lage des Landes wäre es wünschenswerth, daß die Eminenzen sich mit ihrer Wahl etwas beeilten, denn sonst kann man gewärtig sein, schlimmes aus den Provinzen zu hören.

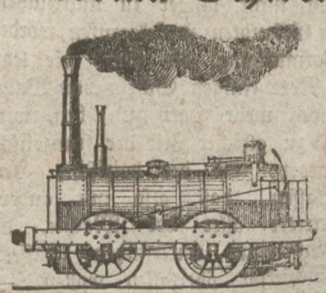
Athen, 24. Mai. (D. A. Z.) Die gleichzeitige Abreise des österr. und preuß. Gesandten, wenn schon vorher bekannt und durch häusliche Rücksichten veranlaßt, hat doch genugsam Anlaß zu Erklärungen und Vermuthungen gegeben. So wird versichert, daß die beiden deutschen Großmächte dem Einflusse Rußlands nachgegeben und den Entschluß gefaßt hätten, das gegenwärtige Ministerium nicht länger zu unterstützen, und daß deswegen ihre Gesandten zurückgerufen worden wären. Um dieser Vermuthung, die durch die letzte englische und russische Note einigen Schein von Wahrscheinlichkeit erhält, noch mehr Halt zu geben, wird hinzugefügt, daß auch zu gleicher Zeit der französische Gesandte, Herr Piscatory, und der bairische, Herr v. Gasser, uns verlassen, daß also mit andern Worten die Stellvertreter aller der Mächte, die das gegenwärtige Ministerium unterstützen, dasselbe seinem ungünstigen Schicksal überlassen wollen. — Eine in Smyrna erscheinende Zeitung berichtet, daß nächstens der Prinz Maximilian von Baiern mit dem muthmaßlichen Thronerben von Griechenland, dem Prinzen Luitpold, nach Athen kommen werde. Wir wissen nicht, ob diese Nachricht wahr ist. Die Athener Zeitungen, die sie wiederholen, setzen hinzu, daß sie hoffen, der Prinz Luitpold komme nach Griechenland, um den Glauben der griechischen Kirche anzunehmen und somit die Bedingungen zu erfüllen, unter denen allein er den Thron einnehmen kann. Unter den Flotten im Mittelländischen Meere herrscht große geschäftige Bewegung. Neulich befand sich hier der englische Admiral Parker mit einer großen Anzahl Schiffe. Am 13. Mai verließ er uns, um andern englischen Schiffen entgegenzusegeln. Auch der französische Admiral Turpin segelte einer großen Anzahl französischer Schiffe entgegen. Das Publikum zerbricht sich die Köpfe, was die Entwickelung solch ansehnlicher Flotten im Mittelländischen Meere, wie sie dort seit lange nicht erschienen, zu bedeuten habe.

Weimar, 8. Juni. — In der gestrigen Nachmittagsstunden ist das eine Stunde von hier an der Straße nach Leipzig gelegene Dorf Umpferstedt fast gänzlich in Asche gelegt worden. Von 91 Häusern stehen noch 16. Das Feuer griff wegen der vielen dort noch vorhandenen Strohdächer mit solcher Schnelligkeit um sich, daß nur wenig Bewohner einen Theil ihrer Habe haben in Sicherheit bringen können. Menschen sind glücklicherweise nicht umgekommen. Auch von den zahlreich herbeigeschafften Spritzen sind mehrere eine Beute der Flammen geworden. Das Dorf ist sehr alt und zehntete schon im Jahre 874 dem Kloster Fulda.

Berlin, 12. Juni. — Das Geschäft in Fonds und Eisenbahn-Actien war auch heute nur von geringem Umfange und die Preise der letzteren zum Theil gewichen.

Breslau-Freiburg 4% p. C. 103 3/4 Gld.
Gloggnitz 4% p. C. 142 Gld.
Nieder-Schles. 4% p. C. 95 Br.
Niederschl. Prior. 4% p. C. 96 1/4 Gld.
Nordbahn (K. F.) 4% p. C. 194 1/2 Gld.
Ob.-Schl. Litt. A. 4% p. C. 109 3/4 bez.
Ob.-Schl. Litt. B. 4% p. C. 101 Br.
Berlin-Hamb. 4% p. C. 100 1/2 Br.
Cassel-Lipst. 4% p. C. 93 1/4 Br. 1/8 Gld.
Cöln-Minden 4% p. C. 97 1/2 bis 1/4 bez.
Mail.-Venedig 4% p. C. 120 3/4 Gld.
Nordb. (Fr.-Wilh.) 4% p. C. 84 1/2 bez.
Posen-Stargard 4% p. C. 93 1/2 Br. 1/4 Gld.
Sächs.-Schles. 4% p. C. 101 Br.
Sagan-Glogau 4% p. C. 80 1/2 Br.
Ungar. Central 4% p. C. 100 3/4 u. 1/2 bez. u. Br.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.



Nach dem in der Generalversammlung vom 28. Mai 1845 errichteten, zur Allerhöchsten Bestätigung vorliegenden zweiten Nachtrage zum Gesellschafts-Statute ist der zur Errichtung einer von Freiburg über Waldenburg bis zu den bei Hermsdorf belegenen Kohlengruben führenden Zweig-eisenbahn erforderliche Kostenbetrag auf 500,000 Rthl. und der zur vollständigen Ausrüstung der Hauptbahn und Vermehrung der Betriebsmittel erforderliche Kostenbetrag auf 200,000 Rthl. festgesetzt und bestimmt worden, daß der Gesammtbetrag per 700,000 Rthlr. durch Stamm-Actien, zu 200 Rthl. lautend, aufgebracht werden soll. In derselben Generalversammlung ward beschlossen, daß zunächst die Inhaber der ursprünglichen Stamm-Actien nach einem von dem Verwaltungsrathe festzustellenden gleichmäßigen Verhältnisse berechtigt sein sollten, die neu zu creirenden Actien nach dem Nominalwerthe zu übernehmen.

Des Herrn Finanz-Ministers Excellenz haben nunmehr mittelst Erlasses vom 14ten v. M. zu gestatten geruht, daß die Actionaire der Gesellschaft zur Erklärung aufgefordert werden können, ob und in wie weit sie sich für den Fall, daß der am 28. Mai 1845 vereinbarte Statuten-Nachtrag die von Sr. Excellenz des Herrn Finanz-Ministers bereits erbetene Allerhöchste Genehmigung erhalten werde, bei dem erforderlichen Stamm-Actien-Kapitale betheiligen wollen, und der Verwaltungsrath der Gesellschaft hat das Verhältniß der Betheiligung dahin festgestellt: **daß auf zwei Actien die Betheiligung mit einer Actie stattfinden solle**, wonach also auf 3 Stamm-Aktien nur eine, auf 5 nur zwei u. s. w. gezeichnet werden können.

Demgemäß fordern wir die Herren Actionaire hiermit auf, ihre Erklärung über die Betheiligung abzugeben und bestimmen zugleich Folgendes:

1. Die Anmeldung zur Betheiligung findet in der Haupt-Kasse der Gesellschaft vom 15ten bis 30. Juni c. täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage in den Stunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags statt.
2. Es sind zu diesem Behufe die **Original-Stamm-Actien** nebst einem **Verzeichnisse** der Nummern nach der Reihenfolge, sowie ein von dem Actionair mit seinem vollen Namen oder der Firma eines Handlungsgeschäfts unterzeichneter, nach dem untenfolgenden Schema ausgestellter Betheiligungsschein, von welchem Formulare in der Haupt-Kasse zu haben sind, zu übergeben, in welchem die durch das oben angegebene Verähltniß bedingte Anzahl der Actien zu vermerken ist.
3. Zugleich sind zur Sicherstellung der Zeichnung fünf pro Cent des gezeichneten Betrages, auf jede gezeichnete Actie mithin 10 Rthl. zu deponiren.
4. Der Producent erhält die mit einem Stempel zu versehenden Actien sofort zurück, sowie ein Anerkenntniß über die gezeichnete Actiensumme und den deponirten Betrag, welches bei der künftigen ersten Einzahlung mit Anrechnung des deponirten Betrages nebst Zinsen zu 4 pro Cent gegen Quittungsbogen umgetauscht werden soll.

Actionaire, welche bis zum letzten Juni incl. ihre Betheiligung nicht in vorstehender Art angemeldet haben, gehen ihres Anrechts auf dieselbe verlustig.

Breslau den 18. Mai 1846.

Das Directorium.

Schema des Betheiligungsscheins.

Ich (wir) Endesunterzeichneter (e) betheilige (n) mich (uns) bei dem laut zweiten Nachtrages des Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschafts-Statutes in Stammaktien, zu 200 Rtl. das Stück, aufzubringenden Kapitale per 700,000 Rtl. mit einem Aktienbetrage von oder Stück Aktien, unter den in dem gedachten Nachtrage enthaltenen Festsetzungen, und verpflichte (n) mich (uns), die nach Allerhöchster Genehmigung des gedachten Nachtrages von dem Verwaltungsrathe der Gesellschaft nach §. 13 des Gesellschafts-Statutes vom 16. März 1842 auszuschreibenden Einzahlungen auf die gezeichnete (n) Actie (n) bei Vermeidung der im §. 15 des Statutes festgesetzten Folgen zu leisten.

(Ort und Datum.)

(Unterschrift des Namens oder der Handlungs-Firma.)

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Zur Erleichterung der **Vergnügungsfahrten** werden die auf die **Hin- und Rückfahrt lautenden Fahrbillets** vom **15ten d. M.** ab zu nachstehenden Preisen, jedoch nur zu den **Nachmittags- und Abendzügen** verabfolgt:

1) Von Breslau nach Canth und zurück. I. Wagenklasse 20 Sgr.
II. " 12 "
III. " 8 "

4) Von Schweidnitz und Freiburg nach Königszelt und zurück. II. " 12 "
III. " 5 "

Passagiergepäck wird auf dergleichen Doppelbillets nicht angenommen.

Gleichzeitig machen wir hierdurch bekannt, daß vom **21sten d. Mts** ab bis auf Weiteres **jeden Sonntag und Mittwoch Extrazüge** auf unserer Bahn expedirt werden sollen und zwar:

Von **Breslau** Vormitt. 10 Uhr 15 Min., **wodurch ein unmittelbarer Anschluß an den von Oppeln kommenden Güterzug bewerkstelligt wird.**

Von **Schweidnitz** Vormitt. 11 Uhr 36 Minuten zum Anschluß nach Freiburg.
" " Abends 8 " 12 " " " " Breslau.
" **Freiburg** Abends 8 " 15 " nach Breslau und Schweidnitz.

Eine zweite ununterbrochene Beförderung der Passagiere von Schweidnitz nach Freiburg wird, so lange obige Extrazüge bestehen, Sonntag und Mittwoch dadurch erfolgen, daß der von Schweidnitz Nachmittags 1 Uhr 10 Minuten abgehende regelmäßige Zug nach einem Aufenthalte von nur 5 Minuten in Königszelt bis Freiburg expedirt wird.

Breslau, den 11. Juni 1846.

Directorium.

In Folge mehrerer Zeitungs-Annoncen sehen sich die Unterzeichneten veranlaßt zu erklären, daß sie nur Fabrikate schlesischer Industriellen in die Gewerbe-Ausstellung aufnehmen und sich dabei auf die Versicherung der Einsender verlassen müssen, weil speciellere Prüfungen nicht stets zulässig und allzuviel Zeit raubend sein dürften.

In den Fällen aber, wo die Wahrheit der Angaben anderweitig bestritten wurde, haben sie selbst schriftliche Versicherungen sich geben lassen.

Die Commission der Breslauer Gewerbe-Ausstellung.

Haus- und Destillateur-Nahrungs-Verkauf.

Der Besitzer des hierselbst an der Herrenstraße und Gerbergassen-Ecke No. 1 belegenen Hauses, in welchem eine einträgliche Destillateur-Nahrung betrieben wird, ist gesonnen, dasselbe nebst allen vorhandenen, zur Destillation und zum Ausschank erforderlichen Utensilien an den Meistbietenden im Wege der Privat-Licitation zu verkaufen. Mit diesem Verkauf beauftragt, habe ich daher einen Termin auf **den 18. Juni d. J., Nachmittags um 3 Uhr** in meinem Commissions- und Agentur-Comptoir, Carlsstraße No. 1, anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Auch werden Gebote schon vor dem Termine entgegengenommen, und können die näheren Kaufsbedingungen, so wie der neueste Hypothekenschein, täglich bei mir eingesehen werden.

Breslau, den 31. Mai 1846.

Carl Siegism. Gabriell.

☞ Grab-Monumente (מצבת) ☜

aller Art und Schilder mit schöner Schrift werden auf das Sauberste und Billigste verfertiget bei **S. Bial & Comp.**, Antonienstraße Nr. 26.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern in Trachenberg erfolgte eheliche Verbindung beehren wir uns statt besonderer Meldung allen unsern lieben Verwandten, Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.

Goschütz den 12. Juni 1846.

Gustav Krause, Kantor.
Ida Krause, geb. Fliegner.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh ½ 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Adele geb. v. Mletzko von einem muntern Knaben beehrt sich entfernten Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Rybnick den 11. Juni 1846.

v. Kalinowski,
Lieutenant im 23. Inf.-Regt.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Julie, geb. Schlesinger von einem muntern Knaben zeige ich Freunden und Bekannten, stat besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an.

Breslau den 13. Juni 1846.

Leopold Friedenthal.

Todes-Anzeige.

Nach eilfwöchentlichen schweren Leiden starb am 8ten Juni früh 2 Uhr an Leberkrankheit in dem Alter von 58 Jahren 4 Monaten und 19 Tagen mein geliebter Gatte, Emanuel Gerstenberg. Theilnehmenden Freunden und Verwandten zeigt dies im tiefsten Schmerz zugleich im Namen ihrer Kinder an

die tiefgebeugte Witttwe
Florentine Gerstenberg, geb. Auersbach.

Rybnik den 12. Juni 1846.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag um 3 Uhr verschied nach jahrelangen namenlosen Leiden, unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittwete Frau Urania Ollendorff, geb. Painer. Tiefbetrübt zeigen solches zur stillen Theilnahme und statt jeder besonderen Meldung ergebenst an:

die Hinterbliebenen.

Breslau den 13. Juni 1846.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Nach dem unerforschlichen Rathschluß Gottes verschied den 11ten d. M. Nachmittag 4½ Uhr, auf einer Geschäftsreise in Breslau, mein inniggeliebter Mann der Hoch-Gräflich v. Haugwitz'schen Pohlomer Güter-Pächter Josef Müller, an den Folgen des Nervenfiebers in einem Alter von 34½ Jahr. Seine Krankheit war schmerzlos und sein Ende sanft und ruhig. — Seinen Kindern der zärtlichste Vater mir, durch 5 Jahre der liebevollste Gatte, — werden seine Freunde und Verwandte unsern Schmerz ermessen.

Breslau den 13. Juni 1846.

Lina Müller, geb. Müller als Wittwe,
Anna Müller, Herrmann Müller } als Kinder.

Theater-Repertoire.

Sonntag den 14ten: **Don Carlos.** Trauerspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller.

Montag den 15ten: **Der Verschwender.** Zaubermährchen mit Gesang und Tanz in 3 Akten von F. Raimund. Musik von Konradin Kreutzer. Valentin, Herr Franz Wallner, als dritte Gastrolle.

Schlesische Gewerbe-Ausstellung.
(Tapeten-Rubrik.)

Die durch mich in öffentlichen Blättern gegebene Erläuterung hinsichts der von Herrn A. Glasemann zur schlesischen Gewerbe-Ausstellung gelieferten Tapeten, hat in Nr. 134 der zweiten Beilage dieser Zeitung ein Inserat hervorgerufen, welches trotz der von den Inserenten gebrauchten Hinweisungen auf „Altweibergeklatsche" doch nichts beweist, was die Ausstellung nicht schlesischer Tapeten rechtfertigte und höchstens einen Beleg dafür, daß der Betroffene „in Wuth gerathen" giebt.

Die früher ausgesprochene Behauptung, daß das ausgestellte Fabrikat aus Mannheim herrührt, ist den Herrn Vorstehern der Gewerbe-Ausstellung durch Stempel, Nummer und ganz gleiche Muster dargethan worden. Ist übrigens auch Hr. Glasemann bei irgend einer Fabrik betheiligt (?), so gehört sein Fabrikat als nicht schlesisch meiner Meinung nach, nicht in die Breslauer Gewerbe-Ausstellung, da, associirte sich Jemand mit einem Pariser Fabrikannte, auch Pariser Tapeten zulässig sein müßten.

Die Herren Vorstände ersuche ich, da diese Angelegenheit bei ihnen erörtert und ein sicheres Resultat gewonnen ist, dieses Resultat auch öffentlich zu bezeugen. H.

Für die Abgebrannten in Guttentag gingen außer den bereits angezeigten 103 Rtl. 21 Sgr. ferner bei uns ein: Von L. H. 2 Rtl., von A. E. J. 1 Rtl., von einem Ungenannten 2 Rtl., von Hrn. v. Ch. auf Kr. 50 Rtl., von Hrn. O.-L.-G.-Assessor C. 2 Rtl., von v. H. 3 Rtl., von W. & C. A. 2 Rtl., von H. D. B. 1 Rtl., von F. 1 Rtl., von A. J. Sch. 15 Sgr.; in Summa 168 Rtl. 6 Sgr.

Breslau den 13. Juni 1846.

Expedition der Schles. Zeitung.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:
1) Herr C. J. Kranz,
2) " J. L. Sackur,
3) " D. Weigert,
4) " Buchbinder Schluk,
5) " Carl Gist in Klettendorf,
6) " Eisemor,
7) " Oekonom Fey,

können zurückgefordert werden.

Breslau den 13. Juni 1846.

Stadt-Post-Expedition.



Cirque Cuzent & Lejars
auf dem Tauenzienplatze.

Sonntag den 14. Juni, um 7½ Uhr Abends: Vorstellungen in der höhern Reitkunst und Gymnastik. Die Anschlagezettel besagen das Nähere.

☞ Montag den 15ten: Vorstellung.

Gefundener Leichnam.

Am 16ten Mai d. J. ist in dem Ohlau-Flusse unweit der Knopfmühle an der sogenannten kleinen Schleuße bei Pirscham ein unbekannter männlicher Leichnam gefunden worden. Derselbe war von kleiner Statur, ohngefähr einige 20 Jahr alt und ziemlich gut genährt. Er hatte rothes Kopfhaar, einen röthlichen schwachen Bart, und hellrothe buschige, fast über die Nase zusammengewachsene Augenbraunen, ferner bläuliche Augen, eine kurze etwas kulpige Nase, angeschwollene Lippen und gesunde und vollständige Zähne. Bekleidet war der Leichnam mit einem grobleinenen Hemde mit besseren leinenen Ermeln mit Tatzen und blaurothen gläsernen Hemdknöpfen, barchentnen Unterbeinkleidern, rohleinenen geflickten Beinkleidern mit zinnernen Knöpfen, einer dunkelblauen Manchester-Weste mit gelben Streifen und rothen Punkten und gelbmessingenen gemusterten Knöpfen und einem mit Leinwand gefutterten Hosenträger von Sahlband. Wer über die persönlichen Verhältnisse des Ertrunkenen etwas angeben kann, möge sich im Verhörzimmer No. 11 des Königlichen Inquisitoriats bei unterzeichnetem Inquirenten melden. Kosten erwachsen dem Auskunftgebenden nicht.

Breslau den 9. Juni 1846.

Schur, Königl. Stadtgerichts-Assessor.

Auction.

Am 16. d. M. Vorm. 9 Uhr werden in No. 42 Breitestraße, Schnittwaaren, wobei ⁹⁄₄ breite weiße Damast's, Jaquad's und baumwollene bunte Meubel-Damaste versteigert werden.

Mannig, Auctions-Kommissar.

Auction.

Am 15ten d. M. Mittags 12 Uhr sollen in No. 42 Breitestraße **zwei Zugpferde** versteigert werden.

Mannig, Auctions-Commissar.

Im Auftrage des Besitzers soll die hierselbst gelegene Klosterbrauerei, welche sich gegenwärtig auf 25,000 Rtl. zu 5 pCt. verzinst, und wozu folgende Realitäten gehören:

1) das Hauptgebäude von 27 Fenster Front, mit Wohnungen, Brauerei, Gastwirthschaft und Tanzsaal;
2) das Brennerei-Gebäude mit sechs Stuben;
3) ein Rindvieh;
4) ein Maststall, zu je 20 Stück Rindvieh, mit Rossmühle;
5) ein Gaststall; sämmtliche Gebäude sind gewölbt;
6) ein Gemüse und Obstgarten;
7) Acker zu 24 Scheffel Aussaat,

durch Meistgebot, bei einer Einzahlung von 7000 Rthlr., mit dem zur Brauerei und zur Gastwirthschaft gehörigen vollständigen Inventario verkauft werden.

Zur Entgegennahme der Gebote und zum sofortigen Abschluss des Kaufes habe ich einen Termin auf

den 8. Juli früh 9 Uhr

in meiner Kanzlei angesetzt.

Der Hypothekenschein, sowie die Nachweisungen des Ertrages des Grundstücks können schon vor dem Termine bei mir jeden Sonnabend eingesehen werden.

Trebnitz den 1. Juni 1846.

Vette, Justiz-Commissarius.

Boden-Vermiethung.

Im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt sind vom 1. Juli d. J. ab zwei luftige Schüttboden zu vermiethen.

Das Vorsteher-Amt.